

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tätigkeit der einzelnen Abteilungen

[urn:nbn:de:bsz:31-345149](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-345149)

Tätigkeit der einzelnen Abteilungen.

Abteilung I.

Frauenbildung und Erwerbspflege.

Der Vorstand bestand aus folgenden Mitgliedern: Frau Geheimerat Harbeck, Präsidentin; Fräulein von Fischer, Stellvertreterin; Freifrau von Babo-Butterfack, Frau Geheimerat Braun, Frau Geh. Regierungsrat Jolly, Frau Hofrat von Seyfried, Frau Stapfer, Fräulein Thelemann, Fräulein Volz, Frau Staatsrat Zittel, ferner dem Geschäftsführer Herrn Rentner Hepp, Oberleutnant a. D., den Beiräten: Herren Professor Geilsdoerfer, Rentner Lauchert, Regierungsrat H. Maier, der seit Ausbruch des Krieges im Militärdienst steht, Privatier Bomberg und Stadtrat Blos als Vertreter der Stadt. Vertreter des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts ist Herr Regierungsrat Künkel.

Herr Rentner Lauchert hat sich genötigt gesehen, mit Ende des Berichtsjahres aus Gesundheitsrücksichten und seines hohen Alters wegen seine Tätigkeit als Beirat aufzugeben (siehe unter J.).

Das Spezialkomitee der Kunststickerschule bildeten außer der Präsidentin und dem Geschäftsführer der Abteilung die Damen: Fräulein Thelemann und Fräulein Klein, sowie der künstlerische Beirat Herr Professor Gagel.

Das Spezialkomitee der Unterabteilung des Friedrichstifts besteht aus: Frau Hofrat von Seyfried, Frau Staatsrat Zittel, Frau Geheimerat Braun, letztere als Vertreterin der Anstalt, sowie dem Beirat, Herrn Rentner Bomberg. Mit den Geschäften der Oberin ist Fräulein Anna Kühenthal betraut.

Herrn Hofbaudirektor Amersbach, der uns in baulichen Angelegenheiten auch im abgelaufenen Jahr wieder mit seinem bewährten Rat zur Seite stand, sei auch an dieser Stelle unser wärmster Dank ausgesprochen.

Das Reinvermögen der Abteilung I betrug Ende 1915 312 597 M., gegen 305 916 M. Ende 1914. Aus der Kronprinzessin-Viktoria-Stiftung wurden 20 M. an Unterstützungen für Schülerinnen zur Anschaffung von Arbeitsmaterial gezahlt; das Vermögen der Stiftung beträgt 2275 M. Für die Katharina-Bedenk-Stiftung zur Unterstützung von Arbeitslehrerinnen, die ihre Ausbildung bei der Abteilung I erhalten haben, sind 806 M. an Zinsen und 373 M. an Beiträgen eingegangen. Für Stiftungszwecke wurden 220 M. ausgegeben. Das Vermögen betrug 19 992 M. gegen 19 033 M. im Vorjahr. Die Stapfer-Stiftung zur Unterstützung ehemaliger Schülerinnen des Seminars für Haushaltungslehrerinnen hat durch weitere Beiträge die Höhe von 14 208 M. erreicht. An 1 Berechtigte wurde eine Unterstützung von 100 M. bewilligt. Die

Jubiläums-Stiftung für die Luifenschule — für aktive oder ehemalige Angestellte der Anstalt bestimmt — betrug am Schlusse des Berichtsjahres 2446 M. gegen 2346 M. im Vorjahre.

A. Die Luifenschule.

Die Anstalt blieb während des ganzen Jahres geschlossen, da sich in den Räumen derselben seit Ausbruch des Krieges ein Vereinslazarett befindet.

B. Das Seminar für Handarbeitslehrerinnen.

1. Unterseminar.

Das Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für Volksschulen (Industrielehrerinnen) wird geleitet von der Vorsteherin, Hauptlehrerin Fräulein Albiker, welcher 3 Lehrerinnen beigegeben sind. Der Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechnen und Gesang wird von Lehrern der Volksschule erteilt, der Zeichenunterricht von einer Zeichenlehrerin.

Im Berichtsjahre wurden 2 Kurse abgehalten, beginnend anfangs März und anfangs September, an denen zusammen 125 Schülerinnen teilnahmen. Am Schluß dieser Kurse wurde durch den Vertreter des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts eine Prüfung (erste Prüfung) vorgenommen.

Eine Ende Juli stattgehabte Ausstellung von Handarbeiten der Anstalt fand großen Beifall.

Der Gesamtaufwand der Anstalt betrug 25 132 M., dem 19 514 M. Schulgelber und 5000 M. Staatsbeitrag gegenüberstehen.

2. Oberseminar.

Das Oberseminar ist der Frauenarbeitschule angegliedert. Außer der Vorsteherin der Anstalt, Hauptlehrerin Fräulein Josefine Mayer, wirken 12 Lehrerinnen und 3 Lehrer an der Schule.

Zum Eintritt in das Oberseminar berechtigt der einjährige Besuch einer Frauenarbeitschule und die erste staatliche Prüfung für Handarbeitslehrerinnen. Das Oberseminar gibt eine weitere zweijährige Ausbildung, die mit der zweiten staatlichen Prüfung abschließt. Diese berechtigt zur späteren Anstellung in nicht-etatmäßiger und etatmäßiger Stellung an Volksschulen, Höheren Mädchen- und Frauenarbeitschulen und wird an der Anstalt selbst jährlich zweimal durch deren Lehrkräfte unter Leitung eines Beauftragten des Unterrichtsministeriums vorgenommen.

Erfreulicherweise hat das Großh. Ministerium des Innern die Zusicherung gegeben, daß diejenigen Lehrerinnen, die das Abgangszugnis einer Höheren Mädchenschule erworben und die 1. und 2. badische Prüfung für Handarbeitslehrerinnen abgelegt haben, sowie mindestens ein halbes Jahr in einem Geschäft praktisch tätig waren, an Gewerbeschulen verwendet werden.

Der zweiten Prüfung unterzogen sich im Jahre 1915 in den Monaten Januar und Juli 11 in unserer Anstalt ausgebildete Kandidatinnen. Von diesen konnten 5 Anstellung finden teils an Volksschulen, Höheren Mädchenschulen und Frauenarbeitschulen, teils an Haushaltungs- und Privatinsti- tuten.

Der Aufwand für das Oberseminar ist unter dem für die Frauenarbeits-
schule enthalten.

C. Die Frauenarbeitschule.

(Gewerbliche Unterrichtsanstalt.)

Die Frauenarbeitschule zur Hebung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts verfolgt die Aufgabe der Ausbildung von Töchtern aller Stände in weiblichen Handarbeiten und der Heranbildung für verschiedene Frauenberufe. Mit der Anstalt ist ein Internat verbunden. Die Frauenarbeitschule wird ebenfalls von Fräulein Josefine Mayer geleitet.

Das Großh. Ministerium des Innern hat lt. Erlaß vom 29. Juli 1913 Nr. 30 168 die Frauenarbeitschule des Badischen Frauenvereins Karlsruhe als gewerbliche Unterrichtsanstalt, in welcher die Lehrzeit weiblicher Lehrlinge des Schneidergewerbes u. dgl. zurückgelegt werden kann, gemäß § 129 Absatz 5 der Reichsgewerbeordnung mit der Einschränkung anerkannt, daß zu dem zweijährigen Besuch der Schule noch eine halbjährige Lehrzeit in der Praxis hinzukommen muß. Demnach können die Schülerinnen nach Ablauf einer 2 $\frac{1}{2}$ jährigen Ausbildungszeit die Gesellenprüfung ablegen, die sonst erst nach 3jähriger Lehrzeit abgenommen wird.

Die Schule war bis zum Beginn des Krieges sehr gut besucht. An den einzelnen Kursen nahmen teil:

	Januar	April	Oktober
Handnähen	18	36	54
Maschinennähen	76	40	79
Kleidermachen	47	74	60
Weiß- und Buntsticken	62	79	109
Knüpfarbeiten und Spitzenklöppeln	25	2	14
Sticken und Kunststopfen	23	29	33
Putzmachen	—	19	8
Feinbügeln	33	31	31
Frisieren	9	4	8
Zeichnen	38	36	51
Buchführung und Geschäftsaufsätze	—	—	12
Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre	—	28	—
Volle Pension erhielten	45	49	58

Schülerinnen. Um eine Übersicht über die verschiedenen Ausbildungen zu geben, sei noch bemerkt: Im September waren anwesend: 100 Schülerinnen, die sich für den eigenen Hausbedarf ausbildeten, 40 Kandidatinnen in Vorbereitung für die zweite Prüfung, 25 in der Vorklasse, 16 Schülerinnen im Kammerjungferkurs, 1 im Zimmermädchenkurs, 9 im Ausbildungskurs für Kleidermacherinnen, 2 für Weißnäherinnen, 8 Damen im Extrakurs im Wäschennähen und Schneidern, 9 schon im Dienst stehende Kammerjungfern und Zimmermädchen im Extrakurs für Jungfern.

Auf Ansuchen und nach genauer Prüfung der Verhältnisse erhielten auch in diesem Jahre bedürftige Schülerinnen Schulgeldnachlässe. Diese beliefen sich auf 1297 M., wovon 1030 M. auf Schülerinnen aus der Stadt Karlsruhe entfielen.

Letztere bilden die Mehrzahl der Schülerinnen, die übrigen sind meist aus sonstigen Orten des Großherzogtums Baden.

Ausstellungen von Handarbeiten aus der Anstalt fanden im Berichtsjahr nicht statt.

Die Ausgaben für die Frauenarbeitschule, das Oberseminar und die Handelsschule (siehe unter D) betragen 70 179 M. Diefen stehen an Einnahmen von den Schülerinnen für Unterricht, Wohnung u. dgl. 56 014 M. gegenüber. Die Anstalt erforderte somit neben den Beiträgen des Staates mit 8350 M. und der Stadt Karlsruhe mit 600 M. einen Zuschuß aus der Abteilungskaſſe in Höhe von 5215 M.

Befuche der Frauenarbeitschulen der Zweigvereine durch die Vorſteherin der Anstalt konnten inſolge der Kriegsarbeiten leider nicht ermöglicht werden.

D. Die Handelsschule.

Die Schule wird von dem Rektor der ſtädtiſchen Handelsschule, Herrn Stemmer, geleitet und untersteht der Oberaufſicht des Großh. Landesgewerbeamts. An der Unterrichtsverteilung waren außer dem Rektor 6 Handelslehrer und die Kanzeleigehilfen der ſtädtiſchen Handelsschule beteiligt.

Die Schülerzahl betrug während des Berichtsjahres 30. 26 Schülerinnen beteiligten ſich an ſämtlichen Unterrichtsfächern, die übrigen nur an einzelnen.

Die entlaſſenen Schülerinnen fanden raſch Anſtellung in kaufmänniſchen Betrieben und in ſtaatlichen Kanzeleien.

Die Unterrichtsfächer der Handelsschule ſind: deutſcher Briefwechſel und Kontorarbeiten, kaufmänniſches Rechnen, Buchführung, Handelskunde, Wechſel- und Schecklehre, Bürgerkunde, Wiſſchaftsgeographie, Franzöſiſch, Stenographie, Maſchinſchreiben.

Den Schülerinnen, welche Vorkenntniſſe in der engliſchen Sprache beſitzen, iſt Gelegenheit geboten, ſich an einem engliſchen Kurſe mit 2 Wochenſtunden zu beteiligen.

Der Aufwand für die Handelsschule iſt unter demjenigen der Frauenarbeitschule enthalten.

E. Kuſtſtückereiſchule mit Kuſtwebe-Abteilung.

Die Schule wird geleitet von Fräulein Liſinka Thelemann; Stellvertreterin iſt Fräulein Aurelie Klein. Angestellt an der Schule ſind als 1. Lehrerin Fräulein Nola Kob als Zeichenlehrerin und Zeichnerin; ferner 2 Stückeriſchülerinnen, 1 Buchbinderlehrerin und 1 Webelehrerin.

Von den kleinen Kurſen fiel einer im Kriegsjahr 1915 aus, der zweite war von 13 Schülerinnen beſucht. Borgreifend ſei bemerkt, daß die Kurſe im Jahre 1916 wieder regelmäßig abgehalten werden.

Der fortlaufende große Kuſs zur Ausbildung von Stückeriſchülerinnen, Leiterinnen von Ateliers für textiles Kuſtgewerbe und Zeichnerinnen für Webeſtückeriſchülerinnen hat keine Unterbrechung erlitten und war von 8 Schülerinnen beſucht.

Seit Ausbruch des Krieges ſind naturgemäß die Aufträge für Luxusarbeiten — nachdem das Jahr 1914 noch ſo ganz beſonders reich an größeren Aufträgen war — zurückgegangen, doch konnte in der Schule immer weitergearbeitet werden.

Die alljährliche Weihnachtsausstellung hat in kleinem Rahmen stattgefunden.

Die durch die Kunststickererschule in den badischen Heil- und Pflgeanstalten eingeführte Handweberei hat in der Illenau eine Unterbrechung erlitten, da durch den Abgang von Wärtern in den Heeresdienst eine größere Anzahl von Wärterinnen in die Männerabteilung abgegeben wurden und alle verfügbaren weiblichen Arbeitskräfte für den Garten- und Feldbau, wie für Strick- und Näharbeit herangezogen werden mußten.

In den Anstalten Emmendingen und Wiesloch konnte der Webebetrieb, wenn auch mit Einschränkung aus den obengenannten Gründen, weitergeführt werden, wovon sich die Webelehrerin bei ihren Besuchen in den Anstalten überzeugen konnte.

Durch die wohlwollende Beihilfe Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurde der Schule ermöglicht, auch im Berichtsjahre die angestrebten Ziele zu verfolgen und unbemittelten Schülerinnen, die sich zu Handarbeitslehrerinnen für höhere Schulen ausbilden, Beihilfen zu gewähren, sowie durch Herabsetzung des Schulgeldes den Teilnehmerinnen des großen Kurzes den Besuch desselben zu erleichtern.

Der Aufwand belief sich auf 10 352 M., die Einnahmen betragen 6790 M.; die Mehrausgabe von 3562 M. ist dadurch bedingt, daß ein größerer Teil der gefertigten Arbeiten auf Jahreschluß noch nicht verkauft war.

F. Heim für alleinstehende Damen (Friedrichstift).

Einrichtung und Verwaltung haben in diesem Jahre keine Änderung erfahren. Die vermietbaren Räume waren von 21 Damen besetzt.

G. Die Haushaltungsschule des Friedrichstifts.

Im abgelaufenen Jahre sind die Anmeldungen so zahlreich eingelaufen, daß der höchste Stand von 24 Schülerinnen wieder erreicht wurde. Der praktische Unterricht im Kochen wurde von der Hausmeisterin, der theoretische Unterricht in der Haushaltungskunde von einer Haushaltungslehrerin und derjenige in weiblichen Handarbeiten, im Weißnähen, Kleidermachen usw. von 2 Lehrerinnen der Frauenarbeitschule erteilt. Die Aufsicht über die Schülerinnen, Hausarbeit und Wäsche besorgt das Aufsichtsfraülein.

Im März des Berichtsjahres fand eine schöne Feier in der Anstalt statt zu Ehren der Hausmeisterin Frä. Hartdegen und des Aufsichtsfraüleins Frä. Schust, die beide seit 25 Jahren in Treue ihres Amtes walteten. S. K. S. Großherzogin Luise hatte die Gnade, hiebei beiden Jubilarinnen das allgemeine silberne Kreuz und Höchstih. Bild persönlich zu überreichen.

Der Aufwand für das Heim betrug 36 584 M., die Einnahmen beliefen sich auf 36 903 M., das Vermögen beträgt 19 691 M.

H. Das Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen.

Der Zubrang zum Seminar für Haushaltungslehrerinnen ist in letzter Zeit besonders groß. Die einlaufenden Gesuche zeigen, daß das Verständnis für die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen in allen Kreisen wächst.

Der im März 1915 begonnene Kurs wurde von 24 Schülerinnen (21 aus Baden und 3 aus Württemberg) besucht. Hier von fanden 10 an badischen Fortbildungsschulen, 2 an Koch- und Haushaltungsschulen, 2 als Handarbeitslehrerinnen, 4 in Lazarettküchen, 1 als Wirtschaftsleiterin in einem Sanatorium und 1 als Stütze Verwendung, 4 sind daheim tätig.

Der Winterkurs 1915/16 war von 22 Badnerinnen, 1 Pfälzerin und 1 Thüringerin besucht. Eine Schülerin mußte krankheits halber in der Mitte des Kurses austreten.

Durch den Krieg ist die weitere Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts an Fortbildungsschulen leider sehr gehemmt. Es konnten nur 2 Fräulein als Haushaltungslehrerinnen Verwendung finden, 1 kam als Wirtschaftsleiterin in das Kinderkolbad nach Dürheim, 4 sind in Lazarettküchen, 1 in der Kriegsspeisehalle tätig, 1 findet an der hiesigen Haushaltungsschule Anstellung, 6 bereiten sich zum ersten Handarbeitsexamen vor und 8 sind daheim tätig.

Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 21 948 M., die Einnahmen an Schulgeldern u. dgl. auf 19 973 M. und der Staatszuschuß auf 3000 M.

J. Die Haushaltungsschule, Herrenstraße 39.

Die Anstalt wird geleitet von der Vorsteherin, Fräulein Wundt, welche mit 5 weiteren Haushaltungslehrerinnen den Unterricht erteilt. Den Handarbeitsunterricht gibt eine Lehrerin aus der Stadt.

Nach siebenmonatlicher Pause wurde die Schule mit dem 1. März 1915 wieder dem Betriebe übergeben. Die Anmeldungen zu den im Betriebsjahr stattgefundenen Haushaltungskursen waren so zahlreich eingelaufen, daß der Vorstand sich veranlaßt sah, die Schülerinnenzahl von 30 auf 36 zu erhöhen. Dementsprechend konnten natürlich weniger Kochschülerinnen als interne aufgenommen werden.

Von den 66 Teilnehmerinnen der beiden abgehaltenen Haushaltungskurse stammten aus Baden 54, aus Bayern 5, aus Württemberg 2, aus der Rheinprovinz 2, aus Thüringen, Hohenzollern und der Schweiz je 1 Schülerin.

In den Kochkursen wurden 81 externe und 12 interne Schülerinnen unterrichtet. Die letzteren belegten, wie üblich, einen Doppelkochkurs, so daß in den Kochkursen 93 Plätze besetzt waren.

Von den Haushaltungs- und Kochschülerinnen wollen 49 in das Haushaltungsseminar übertreten. Es ist von Jahr zu Jahr ein stets wachsender Zubrang zu dem Beruf der Haushaltungslehrerin wahrnehmbar.

Der Gesundheitszustand kann als gut bezeichnet werden.

Mit Schluß des Betriebsjahres erlitt die Schule durch den Rücktritt des Beirats, Herrn Rentner L a u c h e r t, einen großen Verlust. Seit Gründung der Schule hat sich Herr L a u c h e r t durch treue Mitarbeit große Verdienste um das Emporblühen der Schule erworben. Das Andenken dieses hochverdienten Beirats wird allzeit in Ehren gehalten werden.

Über unseren mit der Schule verbundenen Kostfisch läßt sich Günstiges berichten. Die Nachfrage nach frei werdenden Plätzen ist stets groß. Die fortgesetzt steigenden Nahrungsmittelpreise erforderten eine kleine Preiserhöhung.

Der Rechnungsabschluß war erfreulicherweise trotz der erhöhten Ausgaben ein befriedigender, so daß der gesamte Aufwand durch die Schul- und Kostgelder gedeckt wurde.

K. Das Stellenvermittlungsbureau.

Im Berichtsjahre gestaltete sich der Geschäftsgang folgendermaßen:

Die eingelaufenen Korrespondenzen erreichten die Zahl 2603; davon erhielten 366 Stellenangebote und 511 Stellengesuche. 221 Stellen konnten vermittelt werden. Nachfolgende Zusammenstellung gibt eine genaue Übersicht über Stellenangebote, -gesuche und besetzte Stellen:

	Stellen- angebote:	Stellen- gesuche:	Besetzte Stellen:
Lehrerinnen, Erzieherinnen	12	15	7
Krankenpflegerinnen	3	9	2
Hausdamen, Gesellschafterinnen	10	33	6
Haushälterinnen, Stützen	95	145	60
Kindergärtnerinnen	17	26	16
Kinderfräulein	116	155	56
Kinderpflegerinnen	18	29	12
Kontoristinnen, Ladnerinnen	4	4	1
Jungfern, bessere Zimmermädchen	91	95	61
	366	511	221

Von den 221 vermittelten Stellen entfallen 190 auf Baden, 8 auf Preußen, je 6 auf die Pfalz und Elsaß-Lothringen, 5 auf Hessen, 4 auf Altbayern, 2 auf Württemberg.

Der Aufwand belief sich auf 1981 M. Die Einnahmen aus Gebühren betragen 1484 M., so daß ein Zuschuß von 497 M. erforderlich wurde.

Abteilung II.

Kinderpflege.

Auf Jahreschluß setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Frau Geh. Oberforstrat Schweichard, Präsidentin-Stellvertreterin; Frau Major Dahlmann, Frau Geh. Hofrat Dreßler, Freifrau von Hornstein-Binningen, Freiin von Röder, Frau Kunstmaler Straßberger, Frau Privatmann Stroebe, Frau Geh. Rat Wasmer. Geschäftsführer für die Abteilung und Unterabteilungen: Herr Privatmann Dr. Stroebe; Beiräte die Herren: Spezialarzt Dr. Blattner, Rechnungsrat Hambrecht, Privatmann Fr. Mayer.

Am 9. Dezember 1915 ist die langjährige und vielbewährte Präsidentin der Abteilung II, Frau Rentner Bils, durch einen sanften Tod ihrer segensreichen Tätigkeit entzogen worden. Die Abteilung verliert in der Entschlafenen eine treu-besorgte, unermüdete Mitarbeiterin, welche, durchdrungen von hervorragender Opferwilligkeit, ununterbrochen 40 Jahre lang dem Badischen Frauenverein angehört hat. Die Verdienste, welche sich die Verewigte als langjähriges Mitglied

des Zentralkomitees und der Abteilung II erworben hat, werden unvergessen bleiben und ihr Andenken wird stets ein gesegnetes sein.

Wie im Jahre 1914 erforderten die Krippen auch im Jahr 1915 wieder größere Zuschüsse, zu deren Deckung neben den Einnahmen der Krippen und den Überschüssen der Pflegerinnen-Institute auch die Zinsen und Zuwendungen aus der Abteilungskasse notwendig wurden.

Das Kapital ermäßigte sich auf 26 630 M. (1914: 32 333 M.).

Die Gliederung in folgende Unterabteilungen besteht fort:

A. Krippe Luisenhaus (Kriegskrippe, Baumeisterstraße 5).

Vorstand: Frau Major Dahlmann, Vorsitzende; Frau Geh. Hofrat Dreßler, Stellvertreterin; Frau Major von Arnim, Frau Regierungsrat Fuchslocher, Frau General Limberger, Frau Privatmann Stroebe, Frau Geh. Rat Wäsmer.

An Stelle der während des Krieges geschlossenen Luisenkrippe wurde vom 20. September 1915 an im Einverständnis und durch das Entgegenkommen der Stadtverwaltung eine Kriegskrippe, Baumeisterstraße 5, eingerichtet. Die nachfolgende Statistik betrifft die Kriegskrippe vom 20. September 1915 bis 31. Dezember 1915.

Stand der Pfleglinge der Kriegskrippe bei Eröffnung: 44; neu aufgenommen 66, nämlich: 38 Knaben und 28 Mädchen, wovon 37 evangelisch und 29 katholisch. Alter: unter $\frac{1}{2}$ Jahr 12, $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr 24, 1 bis 2 Jahre 20, über 2 Jahre 10. Ausgetreten sind von zusammen 110 Kindern 39, so daß Ende Dezember 1915 71 Pfleglinge eingewiesen waren, von denen jedoch ein großer Teil die Krippe nur unregelmäßig besuchte. Zahl der Verpflegungstage: 1899; bei 75 Wochentagen entfallen auf einen Tag im Durchschnitt 24.

Der Gesamtaufwand betrug 6590 M. An Pflegegebern gingen ein 318 M., Rückersatz für Kostgeld der Schülerinnen der Anstalt 730 M., an Geschenken und sonstigen Einnahmen 877 M., so daß neben dem Beitrag der Stadt mit anteiligen 581 M. ein Zuschuß von 4084 M. aus der Abteilungskasse erforderlich wurde. Bei einem reinen Verpflegungsaufwand von 5050 M. erforderte ein Kind einen täglichen Aufwand von 2 M. 66 Pfg.

Als ärztlicher Berater der Krippe war Herr Spezialarzt Dr. Blattner tätig. Wir sagen diesem Herrn für seine aufopfernde und große Arbeit herzlichsten Dank.

B. Krippe Hildahaus.

Vorstand: Frau Kunstmalers Straßberger, Vorsitzende; Frau Hofmarschall Freifrau von Gemmingen, Erz., Frau Landrichter Dr. Rieger, Frau Geh. Oberforststrat Schweichard, Freiin M. von Seutter, Frau Privatmann Stroebe.

Zu Anfang des Jahres waren 31 Kinder eingewiesen, wozu im Laufe des Jahres 64 neu aufgenommen wurden; zusammen 95. Von den neu Zugewangenen waren 33 Knaben und 31 Mädchen; 25 evangelisch und 39 katholisch; unter $\frac{1}{2}$ Jahr 27, $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr 6, 1 bis 2 Jahre 10, über 2 Jahre 21. Abgegangen sind im Laufe des Jahres 58, so daß am Jahreschluß noch 37 Pfleglinge eingewiesen waren. Auch hier war der Besuch teilweise sehr unregelmäßig.

Zahl der Verpflegungstage: 8372 gegen 6091 im Vorjahre; Zahl der Betriebstage: 282; durchschnittliche Zahl der Pflöglinge an einem Tag: 30, 1914: 22.

Der Gesamtaufwand im Jahr 1915 betrug 12308 M. An Pflegegeldern gingen ein: 2618 M., Geschenke und sonstige Einnahmen 919 M., so daß neben dem Beitrag der Stadt mit anteiligen 2325 M. ein Zuschuß aus der Abteilungskasse von 6446 M. erforderlich war. Ein Kind erforderte einen täglichen Aufwand von 1,47 M. (1914: 2,15 M.). Die Ermäßigung ist auf den starken Besuch der Krippe zurückzuführen.

Die ärztliche Beaufsichtigung hat auch im abgelaufenen Jahre Herr prakt. Arzt Dr. Roth ausgeübt, dem wir für seine opferwillige Tätigkeit herzlichsten Dank auch an dieser Stelle sagen.

C. Kinderpflegerinnen-Ausbildung.

Der Vorstand besteht aus den Damen:

- I. für das Kinderpflegerinnen-Institut: Freifrau von Hornstein-Binningen, Vorsitzende, Frau General Freifrau von Schönau-Wehr, Erz., Stellvertreterin. Ausgetreten ist im Berichtsjahre Frau Bürgermeister Dr. Kleinschmidt. Für ihre Tätigkeit sagen wir auch an dieser Stelle besten Dank;
- II. für die Kinderpflegerinnen-Anstalt: Freim von Röder, Vorsitzende, Frau Oberst von Fiebig, Stellvertreterin, und Frau Major von Arnim.

Um der Vorbildung der Zöglinge soviel als möglich Rechnung zu tragen, werden von der Abteilung folgende Kurse abgehalten:

a) Hildahaus.

I. Institut zur Ausbildung von Mädchen und Frauen als nach den Grundsätzen der modernen Gesundheitspflege geschulte Erzieherinnen und Pflegerinnen kleiner Kinder von der Geburt an bis ins schulpflichtige Alter, unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Mar.

Die Lehrkurse von der Dauer eines Jahres für Mädchen mit Töchterchulbildung beginnen jeweils am 1. Oktober. Im Berichtsjahre ist ein solcher mit 7 Schülerinnen beendet worden.

Am 1. Oktober 1915 hat der 10. Kurs mit 11 Schülerinnen begonnen.

Dem zur Aufrechterhaltung der Beziehungen der Pflegerinnen zum Institut im Jahre 1911 gegründeten Verband ehemaliger Schülerinnen gehören am Ende des Berichtsjahres wieder 31 Mitglieder an, die eine besondere, durch Musterschutz gesicherte Tracht tragen. Ausgetreten sind im Laufe des Jahres 2 Mitglieder, die durch Zugang ersetzt wurden. Die zur Tracht gehörende Dienstbrosche, die aber erst nach mindestens zweijähriger tadelloser Dienstzeit gewährt wird, konnte im Berichtsjahre an weitere 2 Mitglieder von der hohen Protektorin, S. Kgl. H. Prinzessin Mar, verliehen werden, so daß 14 Mitglieder nummehr im Besitze der Brosche sind.

b) Luisehaus (Städt. Kinderheim).

II. Anstalt zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen.

1. Kurse von sechsmonatiger Dauer für Helferinnen vom Roten Kreuz als Externe und für Mädchen und Frauen mit Volksschulbildung als Interne und Externe zur Ausbildung als Berufspflegerinnen wurden wieder drei abgehalten und dabei 30 Schülerinnen ausgebildet. In dankenswerter Weise hat die Stadtverwaltung auch im abgelaufenen Jahre genehmigt, daß die Ausbildung der Schülerinnen in zwei Kursen im städtischen Kinderheim erfolgen konnte. Der dritte wurde nach Eröffnung der Kriegskrippe dort eingerichtet.

2. Dreimonat-Kurs für Damen mit Töchterschulbildung zur eigenen Information hat 1 Schülerin mitgemacht.

c) Hilda- und Luisehaus.

III. Dreijährige Kurse für junge Mädchen mit Volksschulbildung alsbald nach der Schulentlassung.

Die Kurse bezwecken in der Hauptsache die Ausbildung von Kinderwärterinnen, sie sind unentgeltlich. Die Mädchen erhalten Wohnung und Verpflegung in der Anstalt, außerdem nach dem ersten Halbjahr je nach Leistung ein Taschengeld von 5 bis 10 M. im Monat. Sie erhalten zunächst der Fortbildungsschule entsprechenden Unterricht, später besondere Unterweisung in der Kinderpflege. Eintrittsalter nicht unter 15 Jahren. Es befanden sich im Berichtsjahre im Hilda- und Luisehaus 5 dreijährige Schülerinnen und in der Kriegskrippe 6.

Die sämtlichen Ausbildungskurse hat Herr Spezialarzt Dr. Blattner erfolgreich geleitet. Für seine treue und erspriechliche Arbeit sagen wir wärmsten Dank. Das Ergebnis der Schlußprüfungen der im Berichtsjahr beendeten Kurse war ein gutes, so daß sämtliche Teilnehmerinnen für bestanden erklärt werden konnten.

Alle in diesen Kursen ausgebildete Böglinge haben sofort gutbezahlte Stellen gefunden und bietet sich hier für junge Mädchen aller Stände ein schöner und lohnender Beruf.

D. Haltekinderpflege.

Durch ortspolizeiliche Vorschrift vom 24. März 1915 hat die Organisation der Kinderüberwachung in der Stadt Karlsruhe grundlegende Änderungen erfahren. Während diese Überwachung bisher dem Großh. Bezirksamt zustand, ist sie nunmehr dem neugegründeten städtischen Jugendamt übertragen. Sie ist ferner auf alle unehelichen Kinder, gleichgültig ob sie in entgeltlicher oder unentgeltlicher Pflege stehen, ausgedehnt worden und ist statt bis zum 7. Lebensjahr bis zur Schulentlassung der Kinder durchzuführen. Die Neuordnung war nötig, um die erforderlichen Grundlagen für Einführung der Berufsvormundschaft nach dem Gesetz vom 8. Juli 1914 zu gewinnen.

Durch diese Änderung ist nun die Beteiligung der Abteilung II bei der Haltekinderüberwachung hinfällig geworden und haben wir uns demgemäß mit der Änderung der Stadtverwaltung gegenüber einverstanden erklärt, obgleich es

an sich bedauerlich war, diesen seit Jahrzehnten vom Frauenverein mit Erfolg betriebenen wichtigen Zweig der Kinderpflege aufgeben zu müssen.

Auch an dieser Stelle sagen wir unsern bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre außerordentlich wertvollen Dienste, welche sie uns auf dem Gebiete des Haltekinderwesens durch lange Jahre geleistet haben, unsern herzlichsten Dank.

Den beiden beamteten Pflegerinnen, welche durch diese Neuordnung in städtische Dienste übergetreten sind, sprechen wir für ihre der Abteilung II geleisteten vorzüglichen Leistungen die dankbare Anerkennung aus.

E. Fröbelseminar.

Den Vorstand bilden: Frau Landrichter Dr. Rüger, Vorsitzende; Frau Geh. Rat Wasmmer, Stellvertreterin; Frau Geh. Hofrat Dreßler, Frau Regierungsrat Fuchslocher, Beiräte: Spezialarzt Dr. Blattner, Professor Dr. Weckesser, zugleich Mitglied der Fröbelkommission, Vertreter der Stadtgemeinde: Stadtrat Dr. Binz, Stadtschulrat Dürr.

Die vom Badischen Frauenverein an Ostern 1914 ins Leben gerufene neue Bildungsanstalt ist ein Seminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen, das nach dem Vorbild der zahlreichen anderwärts bestehenden Fröbelseminare gestaltet wurde. Es bietet jungen Mädchen Gelegenheit, in einer 1½-jährigen Ausbildungszeit durch theoretischen und praktischen Unterricht für die Kindergärtnerinnenprüfung, die sich unter staatlicher Leitung vollzieht, reif zu werden. Voraussetzung: Abgangszeugnis einer zehnklassigen höheren Mädchenschule, vollendetes 16. Lebensjahr; Schulgeld 360 M.

Solchen Schülerinnen, die bereits die staatlich anerkannte Prüfung abgelegt haben und 1 Jahr praktisch tätig gewesen sind, ist dann noch durch den Oberkurs die Möglichkeit gegeben, die staatlich anerkannte Jugendleiterinnenprüfung abzulegen, die sie zur Übernahme von Stellungen als Leiterinnen von Horten, Kinderheimen, mehrgliedrigen Kindergärten und als Lehrerinnen von Kindergärtnerinnen-Seminaren befähigt. Dauer 1 Jahr. Voraussetzung: Staatlich anerkanntes Zeugnis als Kindergärtnerin, 1 Jahr Praxis in Kindergarten und Hort, vollendetes 19. Lebensjahr; Schulgeld 270 M.

Angegliedert ist diesen beiden Kursen ein Kurs für Fröbelsche Kinderpflegerinnen ohne staatlich anerkannte Prüfung. Dauer 1 Jahr. Voraussetzung: 8-jähriger Schulbesuch, vollendetes 15. Lebensjahr; Schulgeld 200 M.

Da mit dem Seminar kein Internat verbunden ist, so wird denjenigen Schülerinnen, die von auswärts kommen, von der Anstaltsleitung Unterkunft in verschiedenen Anstalten und Pensionen vermittelt.

Zu Beginn des Jahres 1915 waren an Schülerinnen im Fröbelseminar anwesend: im Kurs für Fröbelsche Kinderpflegerinnen 9 Schülerinnen, im Kurs für Kindergärtnerinnen 27 Schülerinnen. An Ostern 1915 gingen 9 Schülerinnen nach bestandener Prüfung vom ersteren ab. Nach Ostern waren anwesend: in ersterem Kurs wieder 9 Schülerinnen, im Kurs für Kindergärtnerinnen 40 Schülerinnen. Im Herbst 1915 fand die erste Prüfung für Kindergärtnerinnen unter Mitwirkung eines Vertreters des Großh. Unterrichtsministeriums statt. Es nahmen daran 10 Schülerinnen teil, die sämtlich bestanden.

Nach der Neuaufnahme waren anwesend: im Kurs für Fröbelsche Kinderpflegerinnen 8 Schülerinnen, im Kurs für Kindergärtnerinnen 43 Schülerinnen.

Die Zahl der Kinder in dem mit dem Seminar verbundenen Kindergarten, die Anfang 1915 50 betrug, stieg im Herbst auf 72, so daß er in zwei getrennten Abteilungen weiter geführt werden mußte, von denen jede einer besonderen Leiterin untersteht. Neben der bisherigen Kindergartenleiterin ist infolge dessen seit Anfang November Frä. Else Meyer, die in Cassel die staatliche Jugendleiterinnenprüfung ablegte, tätig. Diese Neueinrichtung erforderte natürlich auch eine Erweiterung der Räumlichkeiten, die glücklicherweise durch Hinzunahme einer Wohnung in einem Nachbarhause geschaffen werden konnte.

Anmeldungen für das Fröbelseminar sind jeweils bis 15. März und 15. September an den Badischen Frauenverein Abteilung II, zu richten, woselbst auch auf Wunsch Prospekte zur Verfügung stehen.

Neben den einmaligen Ausgaben für Inventar-Anschaffungen und Bauherstellungen mit 3700 M. erforderte der Betrieb der Anstalt einen Aufwand von 12 229 M. Von den Gesamtausgaben mit 15 929 M. wurden 12 431 M. durch Schulgelder, 3000 M. aus dem städtischen Beitrag und 498 M. aus Mitteln unseres Vereins gedeckt.

Abteilung III.

Krankenpflege.

Der Vorstand der Abteilung setzte sich am Schluß des Jahres zusammen aus den Damen: Frau Oberbürgermeister Lauter, Präsidentin; Frau Wirtl. Geheimerrat Freifrau von Babo, Erz., Stellvertreterin; Freifrau von Adelsheim, Fräulein Magda von Beck, Frau von Chrismar, Frau Geh. Hofrat Dr. Doll, Frau Dr. Sachs-Zittel. Ferner gehören dem Vorstande an die Herren: prakt. Arzt Dr. Bernhard Arnspurger, Geschäftsführer; Bezirksassistentenarzt Dr. Battlehner, Geh. Hofrat Dr. Benckiser, Geh. Oberfinanzrat Ergleben, Augenarzt Dr. Raß, Fabrikant Mökel, Geh. Oberreg.-Rat Schäfer und Geh. Hofrat Ziegler.

Die ebenfalls dem Vorstande angehörende Generaloberin Gräfin Horn war auch im Berichtsjahr noch zur Verwundetenpflege im Felde, doch konnten wir sie auf einigen kurzen Urlaubsaufenthalten bei uns begrüßen.

Ehrenpräsidentin ist seit dem Jahre 1899 Frau Wirtl. Geheimerrat von Stösser, Erz., Ehrenbeirat seit 1908 Herr Generalmajor z. D. Stiefbold.

A. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. — Krankenschwestern und Pflegestationen.

Im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim sind im Berichtsjahre keinerlei Veränderungen zu verzeichnen. Oberin des Mutterhauses und der Augenklinik ist Oberin Elisabeth Wolff, während der geburtshilflichen sowie gynäkologischen Abteilung Oberin Lina Kölsch vorsteht. Die Bettenzahl des im Friedrichsbau und in der Augenklinik fortbestehenden Lazarett wurde durch Hinzunahme der vorhandenen Baracke auf 100 erhöht. Als Probemeisterin waltete, wie seither, Oberschwester Maria Willy getreulich ihres Amtes. Vorgreifend sei jedoch schon mitgeteilt, daß dieselbe im Frühjahr 1916 ihren sehnächtigen Wunsch, als Leiterin des Erholungsheims für Schwestern in Randern dauernd für unsere er-

holungsbedürftigen Schwestern sorgen zu dürfen, in Erfüllung gehen sehen durfte. Nur ungerne und schmerzlich ließ der Vorstand sie aus ihrer Stellung, die heranwachsende Jugend auf das ernste Amt einer Krankenschwester vorzubereiten, das sie in so vorzüglicher Weise zu führen verstanden hatte, ziehen, aber den von ihr vorgebrachten Gründen konnte er sich auf die Dauer nicht verschließen. Der herzlichste Dank sei ihr auch an dieser Stelle nochmals gewidmet. Ihre Stelle versteht nunmehr Schwester Jakobine Bruder.

Schülerinnenkurse fanden im Berichtsjahr statt im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg, im Allgemeinen Krankenhaus in Mannheim, sowie in den Städtischen Krankenhäusern in Pforzheim und Ludwigshafen a. Rh., von denen diejenigen in Mannheim, Pforzheim und Ludwigshafen a. Rh. am 1. April, die übrigen zu Beginn des Oktobers ihren Anfang nahmen.

Die Zahl der in den Unterrichtskursen im Berichtsjahr ausgebildeten Schülerinnen betrug 108, von denen 2 ausgetreten und 106 im Laufe des Jahres in die Zahl der Schwestern eingereiht worden sind.

188 weitere Schülerinnen sind zurzeit in der Ausbildung begriffen.

Die Zahl der Hebammenschwestern, über die die Abteilung verfügt, beträgt 19; dieselben üben in Wöchnerinnen-Asylen, Städtischen Krankenhäusern und Frauenkliniken ihren Dienst aus. Die Zahl der Wirtschaftsschwestern beträgt 20.

Allen Anstaltsärzten und Verwaltungen, die uns in dem Bestreben der Erziehung von theoretisch wie praktisch tüchtig ausgebildeten Krankenpflegerinnen werktätig unterstützten, schulden wir wärmsten Dank.

Das Institut der Hilfschwestern hat sich weiterhin sehr bewährt, besonders haben die Hilfschwestern ihre eigentliche Aufgabe, uns eine Berufsschwester zu ersetzen, seit Kriegsausbruch voll und ganz erfüllt. Zahlreiche Helferinnen, welche die Voraussetzungen zum Eintritt in die Hilfschwesternorganisation erreicht hatten, sind eingetreten, so daß die Zahl bei Ende des Berichtsjahres auf 304 angestiegen war. Helferinnenkurse fanden im Berichtsjahr 2 statt; der erste Kurs dauerte vom 4. Januar bis 20. Februar mit 31 Teilnehmerinnen, der zweite vom 19. April bis 22. Juni mit 55 Teilnehmerinnen.

Als Vertrauensarzt der Abteilung III war Herr prakt. Arzt Dr. B. Arnspurger tätig, den während seiner Abwesenheit Herr Geh. Hofrat Dr. A. Wendt in liebenswürdigster Weise vertrat, dem auch an dieser Stelle dafür der verbindlichste Dank ausgesprochen sei.

Die Erbauungsstunden im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus haben für die evangelischen Schwestern Herr Hofvikar Brandl nach seiner Rückkehr aus dem Feld und Herr Stadtpfarrer Hindenlang, für die katholischen Herr Stadtpfarrer Link abgehalten. In den übrigen Stationen haben die dortigen Herren Geistlichen in entgegenkommendster Weise sich der geistlichen Fürsorge für die Schwestern angenommen. Der Vorstand spricht allen, welche in dieser Weise zum Besten der Schwestern mitgewirkt haben, seinen aufrichtigen Dank aus.

Zu Ende des Berichtsjahres waren unsere Schwestern in 95 ständige Stationen, in 23 Lazarette und im Stappendienst verteilt. Neu hinzugekommen ist die Station Sanatorium Dr. Burger in Baden-Baden. Die Zahl der heimatischen Lazarette, in denen unsere Schwestern tätig sind, hat sich um 6 erhöht, im Stappengebiet waren 38 Schwestern mehr wie im Vorjahr.

Verschiedene Stationen, aus denen die Schwestern zur Kriegsfrankenpflege abgerufen wurden, waren am Schluß des Berichtsjahres noch nicht wieder besetzt.

Einen Überblick über die Stationen der Vereinschwester und die baselbst tätigen Pflegekräfte gibt die folgende Tabelle nach dem Stand vom 31. Dezember 1915:

Laufende Nr.	A. Ständige Stationen.		Oberinnen	Oberschwester und Schwestern	Schülerinnen	Gesamtzahl
	Ort	Benennung				
1	Auenheim	Pflegestation des Frauenvereins		1		1
2	Baden-Baden	Augenheilanstalt der Abt. III		2		2
3	" "	Privatpflegestation der Abt. III		—		—
4	" "	Sanatorium Dr. Ebers		2		2
5	" "	Sanatorium Dr. Dengler		1		1
6	" "	Sanatorium „Quisisana“		1		1
7	" "	Sanatorium Dr. Burger		1		1
8	" "	Wöchnerinnenasyl		3		3
9	Badenweiler	Station des Badischen Frauenvereins		—		—
10	"	Gilda-Krankenheim		2		2
11	"	Sanatorium „Haus Waldeck“		1		1
12	Bogberg	Bezirksspital		2		2
13	Bühl	Dr. Dertinger, Privatpraxis		—		—
14	Colmar i. Elz.	Garnisonlazarett		2		2
15	Dossenheim	Gv. Krankenpflegestation		1		1
16	Bad Dürrenheim	Kinder-Isolbad		3		3
17	" "	Landes-Isolbad		2		2
18	Eberbach	Bezirksspital		3		3
19	Ebersteinburg b. B.-B.	Sanatorium Dr. Rumpf		1		1
20	Eppingen	Städt. Krankenhaus		3		3
21	* Etlingen	Walderholungsstätte der Abt. V.		—		—
22	Flehingen	Erziehungsanstalt		—		—
23	Frankfurt a. M.	Clementine-Mädchen-Spital		6		6
24	Frankenthal (Pfalz)	Pflegestation des Tuberkulose-Fürsorgevereins		1		1
		Übertrag		38		38

— Kurzeit unbelegt.

* Sommerstation.

Laufende Nr.	A. Ständige Stationen.		Oberinnen	Ober- schwestern und Schwestern	Schülerinnen	Gesamtzahl
	Ort	Benennung				
		Übertrag		38		38
25	Freiburg i. B.	Universitäts-Frauenklinik		30		30
26	"	" -> Augenklinik	1	5		6
27	Heddesheim Heidelberg	Ev. Krankenpflegestation Akadem. Krankenhaus:		1		1
28	"	a) Augenklinik	1	10	3	14
29	"	b) Chirurgische Klinik		31	8	39
30	"	c) Frauenklinik		16	3	19
31	"	d) Medizinische Klinik	1	27	8	36
32	"	e) Hautklinik		4	1	5
33	"	f) Ohrenklinik		7	2	9
34	"	g) Samariterhaus . . .	1	9	1	11
35	"	h) Bahnärztl. Institut		1		1
36	"	Armenrat, Städt. Pfründnerhäuser I u. II		4		4
37	"	Pflegestation des Frauen- vereins		—		—
38	"	Bad. Krüppel-Heil- und Erziehungsanstalt . . .	1	3	1	5
39	"	Luisenheilanstalt	1	19	6	26
40	"	Medizinische Poliklinik .		1		1
41	"	Privatklinik von Prof. Dr. Schmidt		2		2
42	Herrenalb	Städt. Krankenhaus		—		—
43	Hockenheim	Privatpflegestation des Evang. Frauenvereins		2		2
44	Huchenfeld	Pflegestation des Frauen- vereins		1		1
45	Käfertal	Pflegestation des Frauen- vereins		1		1
46	Karlsruhe	Ludwig-Wilhelm- Krankenheim einschließ- lich des Lazarets	2	62	46	110
47	"	Städt. Krankenhaus	2	70	8	80
48	"	Städt. Kinderheim		5		5
49	"	" Altersheim		3		3
50	"	Evang.-kirchl. Gemeinde- pflege		2		2
		Übertrag	10	354	87	451

— kurzzeit unbelegt.

Laufende Nr.	A. Ständige Stationen.		Oberinnen	Oberfähweftern und Schweftern	Schülerinnen	Gesamtzahl
	Ort	Benennung				
		Übertrag	10	354	87	451
51	Karlsruhe	Garnisonlazarett . . .		4		4
52	"	Elisabethenverein . . .		2		2
53	"	Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophien-Stiftung		2		2
54	"	Ambulatorium der Städt. Arbeiter-Versiche- rungs-Kommission .		1		1
55	"	Privatklinik von Geh. Hofrat Dr. Bendiger		1		1
56	"	Medico-mechanisches In- stitut von Dr. Hammer und Dr. Berg . . .		2		2
57	"	Klinik f. kopfranke Kinder		1		1
58	"	Asyl u. Erziehungshaus Scheibhardt (Abt. IV d. Bad. Frauenvereins)		1		1
59	"	Säuglingsfürsorge (Abt. VI des Bad. Frauen- vereins)		—		—
60	Kehl	Ev. Krankenpflegeverein		2		2
61	"	Städt. Krankenhaus .		1		1
62	Kirchheim	Pflegestation des Frauen- vereins . . .		1		1
63	Königsfeld	Erholungsheim „Luisen- ruhe“ . . .		—		—
64	Krautheim	Landarmenanstalt des Kreises Mosbach . .		—		—
65	Lahr	Bezirkskrankenhaus . .		7		7
66	"	Pflegestation des Frauen- vereins . . .		1		1
67	"	Pflegestat. des Stadtrats		1		1
68	Legelshurst	Ev. Krankenpflegeverein		1		1
69	Ludwigshafen a. Rh.	Städt. Krankenhaus .		29	12	41
70	"	Wöchnerinnen-Asyl der Bad. Anilin- u. Soda- fabrik		2		2
		Übertrag	10	413	99	522

— kurzzeit unbefest.

Laufende Nr.	A. Ständige Stationen.		Oberinnen	Oberschwester und Schwestern	Schülerinnen	Gesamtzahl
	Ort	Benennung				
		Übertrag	10	413	99	522
71	Mannheim	Allgem. Krankenhaus .	1	56	26	83
72	"	Israelitisches Kranken- und Pfündnerhaus .		4		4
73	"	Pflegestation des Frauen- vereins		5		5
74	"	Eisenbahn-Betriebskran- kenkassa		2		2
75	"	Mütterheim des Mann- heimer Mutterhauses		—		—
76	*	"		—		—
77	Marzell	Lungenheilstätte "Fried- richsheim"	1	3		4
78	"	Lungenheilstätte "Luise- heim"		4		4
79	Mosbach	Bezirksspital		2		2
80	Mühlhausen i. Glf.	Garnisonlazarett . . .		2		2
81	Nordrach-Kolonie	Lungenheilstätte der Landesversicherungs- anstalt Baden	1	2		3
82	Pforzheim	Städt. Krankenhaus . .	1	43	13	57
83	"	Privatpflegestation des Frauenvereins		—		—
84	"	Armenverwaltung für Säuglingsfürsorge . .		—		—
85	"	Städt. Waisenhaus . . .		1		1
86	Rastatt	Garnisonlazarett . . .		6		6
87	Rohrbach	Pflegestation des Frauen- vereins		1		1
88	St. Blasien	Erholungsheim "Fried- richshaus"		1		1
89	Schriesheim	Sanator. "Stammberg"		2		2
90	Sinsheim	Bezirksspital		2		2
91	Lodtmoos	Sanator. "Behrawald"		1		1
92	Waldbhof	Privatpflegestation des Frauenvereins		2		2
		Übertrag	14	552	138	704

— Kurzeit unbesetzt.
* Sommerstation.

Laufende Nr.	A. Ständige Stationen.		Oberinnen	Oberschwestern und Schwestern	Schülerinnen	Gesamtzahl
	Ort	Benennung				
		Übertrag	14	552	138	704
93	Wertheim	Bezirkshospital . . .		4		4
94	"	Privatpflegestation des Frauenvereins . . .		2		2
95	Wiesloch	Heil- und Pflegeanstalt		—		—
		Summa	14	558	138	710
	B. Lazarette im Heimatgebiet.					
1	Badenweiler	Lazarett Kurhaus . .		4		4
2	"	" Hotel Sommer		6		6
3	"	" Längin		1		1
4	Bruchsal	" Maschinenfabrik		1		1
5	Eberbach	" Turnhalle . . .		1		1
6	Freiburg i. B.	" Realgymnasium		11		11
7	Heidelberg	" Stadthalle . .	1	17		18
8	"	" Hotel Prinz Karl		7		7
9	"	" Schloß-Sana- torium . . .		2		2
10	"	" Garnisonlazarett		1		1
11	"	" Ref.-Lazarett XII		1		1
12	Heidelberg-Neuen- heim	" Lehrerseminar .		4		4
13	Karlsruhe	" Luisenhaus . .		5		5
14	"	" Luisenschule . .		4		4
15	"	" Baugewerkschule		13		13
16	"	" Gewerbeschule (Ref.-Laz. V)		7		7
17	"	" Lehrerseminar II		6		6
18	"	" Offizierlazarett .		4		4
19	Randern	" Schwestern- erholungsheim .		2		2
20	Kehl	" Festungslazarett		1		1
21	Lahr	" Reservelazarett .		10		10
22	Pforzheim	" Osterfeldschule .	1	19		20
23	"	" Goldschmiede- schule . . .		4		4
		Summa	2	131	—	133

— Zurzeit unbesetzt.

Laufende Nr.	Zusammenstellung.		Oberinnen	Oberschwester und Schwestern	Schülerinnen	Gesamtzahl
	Ort	Benennung				
Zusammenstellung.						
A.	Ständige Stationen		14	558	138	710
B.	Lazarette im Heimatgebiet		2	131	—	133
C.	Im Etappen dienst (westl. Kriegsschauplatz)		1	87	—	88
D.	Im Etappen dienst (östl. Kriegsschauplatz)		4	137	—	141
	Somit Gesamtzahl		21	913	138	1072

Ausgetreten sind im Berichtsjahr eine Oberin wegen Verheiratung und 32 Schwestern, 2 geprüfte Schülerinnen und 1 ungeprüfte Schülerin; pensioniert wurden 3 Schwestern. Durch den Tod verlor der Verein 2 Schwestern, nämlich Schwester Margarethe Engster vom Mutterhaus und Schwester Jakobine Wegmann an der Universitäts-Frauenklinik in Freiburg i. B.; ferner die ungeprüfte Schülerin Helene Pflug im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg. Der Vorstand und die Mitschwester werden den Dahingefahrenen ein dankbares, treues Andenken bewahren. Die im Etappengebiet befindliche Oberschwester Emmy von Rüdgersch wurde zur Oberin befördert.

Am 23. Juni fand das Fest der Verleihung der Dienstausszeichnungen an Oberinnen und Schwestern statt. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise hatte die Gnade, an diesem Tage folgende Dienstausszeichnungen zu verleihen:

1. Für 35jährige Dienstzeit: 2 Schwestern; 2. für 30jährige Dienstzeit: 1 Oberin; 3. für 25jährige Dienstzeit: 1 Oberin und 3 Schwestern; 4. für 20jährige Dienstzeit: 12 Schwestern; 5. für 15jährige Dienstzeit: 1 Oberin und 23 Schwestern; 6. für 10jährige Dienstzeit: 28 Schwestern.

Das zweite jährliche Schwesternfest, die Dienstzeichenverleihung, fand nur im engsten Kreise am 24. November statt. Es erhielten dabei 91 junge Schwestern das Dienstzeichen.

Während des Berichtsjahres wurden 12 Schwestern durch die Landesversicherungsanstalt Baden in das Kindersolbad Dürheim zur Kur eingewiesen. Zum gleichen Zweck fanden 2 Schwestern in der Lungenheilstätte Luitzenheim bei Marzell und 2 im Sanatorium Stammberg auf Kosten der Landesversicherungsanstalt Aufnahme.

Unser Erholungsheim Randern war auch im Jahre 1915 noch zu Lazarettzwecken verwendet. Die hausärztliche Tätigkeit besorgte, wie in den früheren Jahren, Herr Medizinalrat Dr. Everth, dem der wärmste Dank für seine

Unterstützung auch an dieser Stelle ausgesprochen sei. Besondern Dank, der in aufrichtigster Weise an dieser Stelle übermittelt sei, schuldet die Abteilung den Ortsausschüssen vom Roten Kreuz für die Amtsbezirke Überlingen a. B., Neustadt i. Schw. und Willingen, sowie der Brüdergemeinde in Königfeld, die in liebenswürdigster Weise Erholungsgelegenheiten für unsere Schwestern zur Verfügung stellten. So konnten 13 Schwestern Erholung am Bodensee, in der gesundheitsfördernden Schwarzwaldluft 40 im Gasthof zum Ochsen in Saig und 18 in Königfeld finden. Allen, die sich um das Zustandekommen dieser Erholungsmöglichkeiten bemüht und verdient gemacht haben, spricht der Abteilungsvorstand seinen wärmsten und aufrichtigsten Dank aus.

Über die Tätigkeit und Heilerfolge der Frauen- und Augenabteilung des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims geben die Berichte der Herren Geh. Hofrat Dr. Benckiser und Dr. Ellinger als Vertreter des im Feld stehenden Dr. Katz (Beilage 2) nähere Auskunft.

Herrn Dr. Ellinger, der trotz seiner sonstigen umfangreichen Tätigkeit, die Liebenswürdigkeit hatte, bei unserer Not um die Vertretung des Herrn Dr. Katz, sich uns zur Verfügung zu stellen, sei auch an dieser Stelle dafür der aufrichtigste Dank ausgesprochen. Ebenso danken wir Herrn Dr. Alberti für seine zeitweilige, wertvolle Unterstützung.

Die Zahl der Pflagestage, welche von den im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim stationierten Schwestern geleistet wurden, beziffern sich:

	1914	1915
a) im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim auf	21 419	23 052
b) „ Vereins-Lazarett auf	8 226	24 762
c) „ Wöchnerinnen-Asyl auf	8 217	7 287
d) in der Privatpflege auf	2 936	1 743

Zu a: Von den Verpflegungstagen im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim für 1915 entfallen auf die gynäkologische Abteilung 13 677, auf die Augenabteilung 7 318 und auf die Abteilung für selbstzahlende, nicht vom Komitee des Wöchnerinnen-Asyls eingewiesene Wöchnerinnen 2057, zusammen wie oben 23 052 Tage. Die Zahl der verpflegten Personen betrug in der gynäkologischen Abteilung 801 (1914: 704), in der Augenabteilung 320 (441) und in der Abteilung für selbstzahlende Wöchnerinnen 146 (124), zusammen 1267 (1269).

Zu b: Die Verpflegungstage verteilen sich auf 432 Verwundete.

Zu c: Im Wöchnerinnen-Asyl wurden an den angegebenen Tagen im ganzen 782 (872) Personen verpflegt.

Zu d: Die Zahl der Personen, welche Privatpflege in Anspruch nahmen, betrug 56, von welchen 13 außerhalb der Stadt Karlsruhe wohnhaft sind.

Die Einnahmen aus der Pflagetätigkeit des Jahres 1915, einschl. des Lazarett im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim sowie jener der Privatpflegestationen Baden-Baden und Badenweiler, betragen 249 554 M. (1914: 189 240 M.). Die gesamten Betriebseinnahmen beziffern sich auf 666 609 M. (572 877 M.), denen an Ausgaben 704 161 M. (606 943 M.) gegenüberstehen. Der ungedeckte Aufwand beträgt somit 37 552 M. (34 066 M.). Derselbe fand auch 1915 seinen Ausgleich durch ein seitens der Vermögensverwaltung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise in gleicher Höhe gegebenes unverzinsliches Darlehen.

Der Vermögensstand der Abteilungskasse hat sich um 54 552 M. vermindert. Das Vermögen des Dr. Bendigerschen Freibettfonds betrug Ende 1915 26 544 M., gegen 25 171 M. im Vorjahre. Für 5 Personen wurden die Kosten mit zusammen 235 M. übernommen. Das Vermögen des Pensionsfonds der Schwestern hat sich im abgelaufenen Jahre durch Geschenke, die kapitalisierten Beiträge der Stationen und sonstiges um 46 160 M. vermehrt und beträgt nunmehr 400 119 M. An Ruhegehalten und Unterstützungen wurden an 67 Oberinnen und Schwestern zusammen 24 835 M. ausbezahlt. Der Fonds zur Gewährung von Beihilfen an erkrankte und erholungsbedürftige Schwestern beträgt auf Jahreschluß 16 510 M. gegen 6189 M. im Vorjahr. Das Altersheim für Schwestern — Luiseenheim — besitzt ein eigenes Gebäude im Werte von 63 000 M. und wurde im Berichtsjahre von 9 pensionierten Schwestern und 14 Privatpersonen bewohnt. Das Kapitalvermögen beträgt 22 045 M. Aus der Abteilungskasse wurde zur Deckung des Betriebsdefizits ein Zuschuß von 5140 M. gewährt.

B. Augenklinik in Baden-Baden.

Die Klinik mußte leider am 1. Februar 1915 geschlossen werden, da der leitende Arzt, Herr Dr. Schüssle, zum Heeresdienst einberufen wurde. Sein Vertreter, Herr Dr. Knauff, übt nur ambulatorische Tätigkeit aus.

C. Das Kinderfolbad in Dürheim.

Der Vorstand der Unterabteilung besteht aus den Damen: Frau von Chrismar, Vorsitzende; Frau Oberbürgermeister Lauter, Fräulein Magda von Beck, Fräulein Buchenberger und Frau Gräfin von Rüdert, sowie aus den Herren: Geh. Oberreg.-Mat Schäfer, prakt. Arzt Dr. Bernhard Arnspurger, Privatier Kirsner und Oberrechn.-Mat Rothenacker. Die Verwaltungsgeschäfte in der Anstalt selbst besorgt die Hausoberin Frau Jaekel. Nachdem Herr Geh. Oberreg.-Mat Schäfer als Hauptmann im Leibgrenadierregiment 109 an die Front im Westen ausgerückt, wurde die Geschäftsleitung bis zu seiner Rückkehr Herrn Privatier Kirsner übertragen.

Die Stellvertretung für den Anstaltsarzt Huber, der seit Kriegsbeginn als Oberstabsarzt im Militärdienst steht, hat Herr Badearzt Sütterlin übernommen, dem wir für seine unermüdliche Tätigkeit herzlich dankbar sind.

Wegen Beschränkung des eigentlichen Kinderfolbades auf den Neubau infolge des Lazarettbetriebs im Hauptbau konnten im abgelaufenen Jahr nur 429 Kinder — 184 Knaben und 245 Mädchen — gegen 687 im Jahre 1914 und 1049 im Jahre 1913 verpflegt werden. Bei dieser Aufnahme wurden hauptsächlich Kinder, die das schulpflichtige Alter erreicht hatten, berücksichtigt. 369 Kinder stammten aus Baden, 31 aus Württemberg, 17 aus Elsaß-Lothringen, 5 aus Hessen, 5 aus Preußen und 2 aus Bayern. Von diesen 429 Kindern betrug die Kurdauer bei 55 über 6 bis zu 25 Wochen, bei der großen Mehrzahl 4 bis 6 Wochen, 63 Kinder gebrauchten die Kur zum zweiten bis neunten Mal. Die längeren Kurdauern waren auch dieses Jahr wieder den Wintermonaten eigen.

Die Kurresultate wurden nach dem ärztlichen Bericht bei 299 Kindern als „gut“, bei 85 als „ziemlich gut“, bei 28 als „gebessert“ bezeichnet und nur bei 4 konnte kein Erfolg erzielt werden.

Außerdem gebrauchten in der Anstalt noch 27 Schwestern des Badischen Frauenvereins, sowie 18 Schwestern aus dem Kriegsoperationsgebiet und 3 junge Damen Solbäduren mit bestem Erfolg, die trotz ihrer meist ersten Erkrankungen fast alle für ihren schweren Beruf wieder verwendbar entlassen werden konnten.

Wenn auch die im Durchschnitt gebrauchten 4 wöchentlichen Kuren guten Erfolg aufweisen, so beschränkt sich der Erfolg in vielen Fällen doch nur auf eine körperliche Besserung infolge der sachgemäheren Ernährung, strengen Reinlichkeit, vielen Bewegung bei Turnen und Spielen in frischer Luft und es muß immer wieder gesagt werden, daß zur Hebung und andauernden Besserung von schweren Krankheitserscheinungen eine längere Kurdauer als 4 Wochen als dringend notwendig sich erweist.

Im Laufe dieses Betriebsjahres wurde auf Anregung unserer hohen Protectorin Großherzogin Luise, sowohl für die Kinder-Abteilung, als auch für das Lazarett als weiterer Heilfaktor, neben Solbädern und Inhalationen, die Heliotherapie — Röntgen-, Sonne- und Quarzlichtbehandlung — eingeführt. Herr Dr. Bernhard von St. Moritz, eine Autorität auf diesem Gebiet, hat in der Anstalt diese Kuren selbst eingeführt, die dazu nötigen Apparate angegeben und sein Assistenzarzt Herr Dr. Staehelin hat unser Personal in mehrwöchentlicher Anwesenheit eingelernt. Herr Dr. Bernhard glaubt, daß die reine, staubfreie, würzige Waldluft Dürrheims, die kräftige Sole, die hohe Lage und günstige Isolation vereint sehr wertvolle Heilfaktoren bilden werden, wie sie in solcher Vereinigung wohl wenige Kurorte würden aufweisen können.

Bei dieser Gelegenheit hat sich deutlich gezeigt, daß die ständige Anwesenheit eines Arztes in der Anstalt in Beziehung auf Kurserfolg große Vorteile mit sich bringt und da gerade die Einführung der Heliotherapie eine regelmäßige und genaue Überwachung erfordert, so waren wir bemüht eine Ärztin für die Anstalt zu gewinnen. Eine Assistentin der medizinischen Klinik in Heidelberg, Fräulein Edelmann, hat auf April 1916 diese Stelle angenommen und sich zu diesem Zwecke in der Kinderheilkunde und der Heliotherapie weiter ausgebildet.

Der ärztliche Bericht des derzeitigen Anstaltsarztes spricht von großen Erfolgen durch die Sonnen- und Quarzlichtbehandlung bei Kindern mit fieberhaften Drüsen und tuberkulösen Knochenkrankungen, besonders wenn die Behandlung auf Wochen und Monate ausgedehnt werden kann.

Um diesen neuen Heilfaktor der Allgemeinheit zugut kommen zu lassen, stellten wir unsere Apparate auch Kranken aus dem Badeort Dürrhein und anderen Anstalten zur Verfügung. Bestrahlungen mit der Quarzlampe wurden in 155 Fällen, Röntgendurchleuchtungen in 25 und Röntgenaufnahmen in 55 Fällen an Privatpatienten verabfolgt.

Der durch das Lazarett mit Kindersolbad vereint verursachte erschwerte Wirtschaftsbetrieb ist dank dem hervorragenden Organisationstalent unserer Hausoberin, Frau Jaekel, und dem unermüdlischen Fleiß unseres Pfleg- und Wartpersonals ohne Störung durchgeführt worden.

Das finanzielle Ergebnis des Berichtsjahres kann trotz des Lebensmittelaufschlages infolge des Krieges als befriedigend bezeichnet werden, da nicht nur die Verzinsung der auf der Anstalt ruhenden Hypothek aus dem Betriebsüberschuß gedeckt, sondern auch noch eine namhafte Summe für notwendige Herstellungen

nach dem Kriege im Haupthaus und für Erneuerungen des Inventars zurückgelegt werden konnte.

Im Laufe des Jahres hatte sich die Anstalt der hohen Besuche Ihrer Königlichen Hoheiten sowohl der Großherzogin wie der Großherzogin Hilba zu erfreuen, wofür sowohl das Personal wie die Kinder und die Soldaten außerordentlich dankbar waren.

D. Landkrankenpflege.

Den Vorstand dieser Unterabteilung bilden außer der Präsidentin und dem Geschäftsführer der Abteilung III die Damen: Freifrau von Babo, Erz, Vorstehende; Frau Konsul Schmieder, Stellvertreterin; Fräulein Rosa Arnspurger, sowie Herr Bezirksassistentenarzt Dr. Battlehner, Beirat.

Die Zahl der Landkrankenpflegerinnen betrug am Schluß des Berichtsjahres 165, nachdem 2 Pflegerinnen zugegangen und 5 aus verschiedenen Anlässen abgegangen sind.

Die Zahl der Vertrauensdamen beträgt 41 in 39 Amtsbezirken.

Auch in diesem Berichtsjahr war die Tätigkeit der Pflegerinnen in den Landgemeinden zufolge fortgesetzten, durch die Kriegszeit hervorgerufenen Ärztemangels, eine sehr erhebliche. Einzelne Landkrankenpflegerinnen fanden weitere Verwendung in Lazaretten des Heimatgebietes; eine Pflegerin steht noch mit den badischen Rote-Kreuz-Schwester im Pflegedienst des westlichen Stappengebietes.

Von der Gewährung von Erholungsurlauben an die Landkrankenpflegerinnen wurde im Berichtsjahr mit Rücksicht auf die Zeitlage Abstand genommen. Dagegen konnten einer Anzahl von Landkrankenpflegerinnen, denen aus den kriegsrischen Zeitverhältnissen mancherlei Schwierigkeiten entstanden waren, aus den für die Urlaube vorhandenen Mitteln, anderweitige Beihilfen gewährt werden.

Auch in diesem Jahre haben S. K. H. die Großherzogin Luise Ehrenzeichen für längere, treugeleistete Dienste an Landkrankenpflegerinnen zu verleihen geruht, und zwar: für 25 jährige Dienstzeit 3, für 15 jährige Dienstzeit 2. Aus dem „Battlehner-Fonds“ wurden 7 Landkrankenpflegerinnen, die eine 10 jährige Dienstzeit zurückgelegt hatten, Belohnungen von je 25 M. zu teil.

Hinsichtlich der Pflegetätigkeit der Landkrankenpflegerinnen im Berichtsjahr läßt sich aus den eingekommenen Tagebüchern folgendes Gesamtbild entnehmen: Es wurden 11 955 Kranke gepflegt; die Pflege erstreckte sich einschließlich der Hauspflege auf 1501 Tage, 2098 Nächte und 124 281 Einzelbesuche.

Auch in diesem Berichtsjahre wurde seitens der Landesversicherungsanstalt Baden in dankenswerter Weise ein Betrag von 2000 M. zur Unterstützung von Pflegerinnen und Stationen zur Verfügung gestellt.

Die Gesamtausgaben beliefen sich im Jahre 1915 auf 3018 M., die aus laufenden Einnahmen gedeckt werden konnten.

Abteilung IV.

Armenpflege und Wohltätigkeit.

Die Zusammensetzung der Abteilung weist keine Änderungen auf; sie baut sich wie bisher aus 13 Unterabteilungen auf, deren Berichte nachstehend wiedergegeben sind.

Der Gesamtvorstand der Abteilung besteht auf Ende des Jahres 1915 aus folgenden Mitgliedern: Frau Geheimerat Haas, Präsidentin; Fräulein Magdalene von Beck, Stellvertreterin; Geh. Oberreg.-Rat Dr. Lange, Geschäftsführer; hierzu kommen die unten genannten Vorsitzenden und Beiräte der Unterabteilungen, bei denen über einige eingetretene Personaländerungen das Nötige mitgeteilt wird.

Mit der städtischen Armenbehörde stehen wir durch eine gemeinsame Auskunftsstelle sowie durch die Übernahme von Bezirken der städtischen Armenpflege durch einzelne Vorstandsdamen in engen Beziehungen; eine Dame ist Mitglied des Armen- und Waisenrats.

Die Rechnungsergebnisse der Abteilung und der einzelnen Unterabteilungen sind in der Beilage 1 dargestellt. Die Armenvereine konnten ihre Unterstützungen im wesentlichen im gleichen Umfange leisten wie im Vorjahr, wurden jedoch etwas weniger in Anspruch genommen.

Infolge der erheblichen Zuschüsse, welche im übrigen die Unterabteilungen auch im Berichtsjahr wieder erforderten, war eine weitere Kapitaleinzehrung von 6251 M. erforderlich. Das Kapitalvermögen ist seit 1902 von 82365 M. auf 47477 M., d. i. um 34888 M. zurückgegangen.

A. Sofienfrauenverein.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Frau Geheimerat Haas, Vorsitzende; Frau Privatmann Hammer, Stellvertreterin; Frau Medizinalrat Dambacher, Frau prakt. Arzt Dr. Jourdan, Frau Brauereidirektor Moninger, Frau Landgerichtsrat Meßler, Frau Medizinalrat Dr. Ritter, Frau General Röder von Diersburg, Frau Dr. Sautier, Frau Private Auguste Schaaff, Frau Stadtrat Schüssle und Frau Stadtbaurat Strieder. Beirat ist Herr Amtmann Münch; als Vertreter der städtischen Armenbehörde nimmt Herr Privatmann G. Hammer an den Verhandlungen teil.

Unser Ehrenmitglied Frau Ida Weill wurde uns während des Jahres zu unserem großen Leide durch den Tod entzogen. Der Sofienfrauenverein wird dieser opferwilligen, ausgezeichneten Frau stets ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.

Die besondere Aufgabe des Sofienfrauenvereins bildet nach der im Jahre 1879 getroffenen Vereinbarung mit dem Elisabethenverein die Fürsorge für solche Arme in hiesiger Stadt, deren Unterstützungsbedürftigkeit aus anderen Gründen als infolge von Krankheit herbeigeführt worden ist.

An Unterstützungen wurden im Jahre 1915 gewährt: an Milch und Fleisch 1087 M. (1914 = 1310 M.), 3543 Laib Brot zu 1212 M. (1785 M.), 4620 Portionen Volksküchenessen zu 1017 M. (886 M.), 318 Zentner Kohlen

zu 455 M. (599 M.), 559 Pfund Kakao u. a. zu 539 M. (548 M.), zusammen 4310 M. (5128 M.).

Es wurden im Jahre 1915 unterstützt:

in den Monaten	Familienhäupter bezw. Einzellebende	mit Kindern	in den Monaten	Familienhäupter bezw. Einzellebende	mit Kindern
Januar . . .	151	409	Juli . . .	84	137
Februar . . .	143	376	August . . .	67	129
März . . .	135	373	September . . .	82	219
April . . .	113	299	Oktober . . .	92	222
Mai . . .	97	270	November . . .	117	286
Juni . . .	81	242	Dezember . . .	122	286

Infolge weiterer Einziehung von Familienhäuptern zum Heeresdienst, wodurch die Unterstützung der Familie auf das Kriegsunterstützungsamt übergang, haben die vom Soffienfrauenverein an Familien gewährten Unterstützungen gegenüber den Vorjahren einen weiteren Rückgang erfahren.

Der Soffienfrauenverein hat im Jahre 1915 an 144 Kinder (67 Knaben und 77 Mädchen) Solbäduren gewährt. Die Dauer der einzelnen Kur betrug jeweils 4 Wochen; bei 7 Kindern wurde sie auf 6 Wochen, bei 3 besonders der Erholung bedürftigen Kindern auf 8 Wochen ausgedehnt. Da das Kindersolbad Dürreheim seit Kriegsbeginn zugleich als Lazarett dient und daher die Zahl der daselbst aufzunehmenden Kinder herabgesetzt wurde, waren wir veranlaßt, einen Teil der Kinder in das neuerrichtete Kindersolbad des Frauenvereins Badisch Rheinfelden (36 Knaben und 28 Mädchen) und in das Kindersolbad Rappenaу (8 Knaben und 12 Mädchen) zum Kurgebrauch zu verbringen. Die Kurfolge waren auch in diesem Jahre, von wenigen Ausnahmen abgesehen, sowohl in Dürreheim als in Rappenaу und Badisch Rheinfelden, welches letztere sich durch eine Sole mit außerordentlich hohem Salzgehalt auszeichnet, durchaus befriedigend, insbesondere ließ sich bei der Mehrzahl der Kinder eine Zunahme des Brustumfanges und des Körpergewichtes feststellen. Von den zu Bäduren entsandten Kindern litten an Bronchialkatarrh 10, an Tuberkulose 10, an Rachitis 14, an Strophulose 23, an Blutarmut und Bleichsucht 62, an sonstigen Krankheiten 25.

Der Aufwand für Bäduren belief sich auf 11363 M., er wurde durch folgende Beiträge gedeckt:

1. Beitrag der Krankenkassen 1088 M.,
2. " " Eltern 1890 "
3. " " Stadt Karlsruhe, zum Teil aus Stiftungen 5650 "
4. aus Mitteln des Badischen Frauenvereins, zum Teil aus besonderen Zuwendungen 2735 "

Von Gewährung von Solbädern im Bierordbad sowie von einer Fürsorgetätigkeit im Rhympfengarten wurde im vergangenen Jahre abgesehen, da die mit der Leitung dieser Tätigkeit betrauten Damen seit Kriegsbeginn anderweitig in Anspruch genommen sind.

Der Soffienfrauenverein besitzt die Soffienstiftung mit 2571 M. Vermögen. Die Zinsen wurden zu zwei Gaben von je 50 M. an zwei bedürftige, würdige Familien verwendet.

B. Elisabethenverein.

a) Krankenfürsorge.

Der Elisabethenverein übt stiftungsgemäß seit 1848 die Fürsorge für arme Kranke und Wöchnerinnen aus.

Der Vorstand bestand am Ende des Jahres 1915 aus folgenden Mitgliedern: Ehrenvorsitzende Frau Geheimerat Kilian; Vorsitzende Fräulein Magdalene von Beck, Stellvertreterin Frau Geheimerat Haas; Frauen: Private Birkenmeier, Rentmeister Hafner, Blechnermeister Heuser, Oberbürgermeister Lauter, Fabrikant Mökel, Oberst Schuster, Wagenbauer Spitzfaden, Private Ulrich und Rechnungsrat Weyrether, sowie den Fräulein Fingado, Mattil (für Freibettchen) und von Stockhorner. Beirat war Herr Amtmann Kiefer und Vertreter der Armenbehörde Herr Private Hammer. Herr Rechnungsrat Weyrether hat mit Beginn des Jahres in dankenswerter Weise die Verrechnung der Abonnentenbeiträge übernommen.

Die Zahl der Mitglieder war am Jahresluß 213 (1914 = 220) und die der Krankenpflege-Abonnenten 206 (230).

Die Krankenpflege wurde im Berichtsjahr von den verbliebenen zwei Krankenschwestern hingebend und erfolgreich ausgeübt. Notwendige Aushilfe wurde von der Abteilung III in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt. Die Schwestern haben an 355 Stellen 4549 Pflegetunden mit 62 Nachtwachen geleistet, wofür ein Aufwand von 1733 M. (3150 M.) erwuchs.

Durch die Hauspflege wurde in Fällen, in welchen die Hausfrau fehlte oder wegen Krankheit oder Wochenbett an der Führung des Haushalts verhindert war, Hilfe geleistet. Auch wurden dabei in einzelnen Familien heranwachsende Töchter, die wenig Neigung zur Arbeit und Ordnung zeigten, zur Mitarbeit herangezogen, sowie Kinder, die im Haushalt nützlich sein können, zur Mithilfe angeleitet. Die Hauspflege wurde im Jahre 1915 in steigendem Maße in Anspruch genommen und hatte recht erfreuliche Erfolge. Es pflegten in den 3 Bezirken statt bisher 6 nunmehr 7 Frauen außer häufig beigezogener Aushilfe. Insgesamt wurden in 965 Familien 12 071 Stunden (837 und 9752) Hauspflege geleistet. Der Aufwand belief sich auf 2799 M. (2542 M.).

Unterstützungen an arme Kranke und Wöchnerinnen wurden 1145 im Wert von 3594 M. (1195 und 3617 M.) ausgeteilt; es erhielten 223 Wöchnerinnen Speiseförbe, Milch u. dgl. im Wert von 252 M. (225 und 464 M.). Volkskücheneessen wurden in Gestalt von 2707 Suppen und 2014 Suppen mit Fleisch im Gesamtbetrag von 901 M. (841 M.) und Kohlen für 308 M. (392 M.) verabreicht.

Der Verein hatte laufende Einnahmen von 7965 M. und laufende Ausgaben von 8276 M. Die Vereinstätigkeit wurde wieder durch zahlreiche Gaben an Geld, Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen (Kleidungs- und Wäschestücken) unterstützt; den gütigen Gebern danken wir auch an dieser Stelle herzlich. Einschließlich der Anna-Bohn-Freibettchen-Stiftung von 1000 M. belief sich das Vermögen des Vereins am Jahresluß auf 5000 M. gegenüber 5311 M. am Schluß des Vorjahrs.

b) Nähverein für arme Kranke.

Der Verein hatte den Tod seiner hochverehrten Vorsitzenden, Freifrau von Rotberg, zu beklagen, deren Andenken in dankbarster Erinnerung bewahrt bleiben wird. Der Vorstand besteht zu Ende des Berichtsjahres aus den Damen: Fräulein Mattil, Vorsitzende; Fräulein Vogel, Stellvertreterin; Frau Professor Richard und Frau Private A. Engelhardt.

Durch die vielseitige Betätigung der Damen in der Kriegshilfe war der Besuch der Nähmittage beschränkter, immerhin wurde die nötige Wäsche fertig gestellt. 6 große Überzüge und 6 Kissenbezüge schenkte der Verein dem Roten Kreuz im September 1915. 400 M. wurden aus Ersparnissen in Kriegsanleihe angelegt. Es verblieben 368 M. in der Sparkasse. Die Gesamteinnahmen betrugen 703 M., die Gesamtausgaben 683 M.

An Geschenken gingen dem Verein zu: im besonderen ein Vermächtnis von 100 M. von Freifrau von Rotberg, ferner Stoffreste und Gaben an Geld, wofür hier nochmals herzlichst gedankt wird.

C. Mädchenfürsorge.

Der Vorstand der Mädchenfürsorge besteht aus folgenden Frauen: Frau Stapfer von Froben, Ehrenvorsitzende; Frau General von Hardegg, Vorsitzende; Frau Professor Dr. Boehltingk, Stellvertreterin; Frau Geheimrat Haas, Präsidentin der Abteilung IV; Freiin M. von Neust, Frau Privater Birkenmeier, Frau Stadtrat Boeckh, Frau Bankvorstand Chormann, Frau Privater Hammer, Frau Domänendirektor Helmle, Frau Professor Kofmann, Frau Oberamtsrichter Dr. Sautier, Fräulein West und dem Beiräte Professor Imgraben.

Die Zahl der Aufsichtsdamen wuchs von 98 auf 114, indem 17 neu eintraten, aber eine durch den Tod uns entrisen wurde, Frau Fabrikant Alice Schurmman. Unser Verein verliert in ihr ein besonders opferwilliges und bis zu seiner Erkrankung äußerst tätiges Mitglied, dem ein treues Gedenken bleiben wird. Versammlungen derselben fanden zur Abwicklung der Geschäfte 7 statt.

Die Fürsorge an den in Vereinspflege neu aufgenommenen Mädchen wurde in herkömmlicher Weise geübt. An Ostern 1915 wurden zur Aufnahme gemeldet: 208; von diesen verblieben während des Jahres 198 in Vereinspflege. Unserem Grundsatz getreu, daß die erste Zeit nach der Schulentlassung womöglich der Ausbildung im Nähen zu widmen sei, wurden bei Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen und in Puzgeschäften 9 untergebracht, den städtischen Sofien Schulen 30 zugewiesen. Die Nachmittagsnähschulen, teils die konfessionellen, teils die zwei von einer Wohltäterin des Vereins in dankenswertester Weise eingerichteten besuchten 52, so daß im ganzen 91 Mädchen nähen lernten. In die Handelsschule traten 10 ein; 31 suchten Verdienst in Geschäften und Fabriken, um möglichst bald zum Unterhalte der Familie etwas beizutragen. Stellen als Dienstmädchen nahmen 15 an und 36 verblieben zur Mithilfe in ihrer Familie. Ins Fürsorgeheim Scheidenhardt wurden 15 aufgenommen. Der „Ratgeber für die Berufswahl der Volksschülerinnen in Karlsruhe“ wurde wieder verteilt.

Die Tätigkeit des Vereins an den früher in Fürsorge aufgenommenen Mädchen bestand in Überwachung und Versorgung. Durch

unserer Stellenvermittlung für Dienstboten fand eine größere Anzahl Unterkunft und lohnenden Verdienst. Dabei wurde, wenn möglich, ein schriftlicher Dienstvertrag abgeschlossen, um dem Schützling die nötige leibliche und sittliche Pflege zu sichern und auch ihn an die eingegangenen Verpflichtungen fester zu binden. Ein Mädchen kam zur Ausbildung in der Kinderpflege in die Krippe.

Besonderes Augenmerk richtet der Verein auf die Gesundheitspflege an seinen Schützlingen. Seine Tätigkeit bezog sich namentlich auf Überweisung an den Tuberkuloseausschuß (Abteilung V) und auf Vermittlung kräftiger Nahrungsmittel (Kakao und Milch). Um die schwächlichen Mädchen, die bei der Schulentlassung noch in der Entwicklung zurück sind, zu kräftigen für einen Beruf, oder um den bereits in einem Berufe tätigen, aber durch Blutarmut oder Krankheit geschwächten eine Erholung zu verschaffen, wurden sie in das Erholungsheim in Marzell eingewiesen.

Die Mitarbeit unserer Vorstandsmitglieder im Armenrate, in dem vom Armenrate gebildeten Fürsorgeausschuß für die gefährdete weibliche Jugend und in der Jugendgerichtshilfe hat sich für die Bestrebungen unseres Vereins besonders nützlich erwiesen.

Das Fürsorgeheim (die Dienstbotenschule) in Scheibhardt — nicht zu verwechseln mit dem Asyl und Erziehungsheim Scheibhardt, welches für Zwangszöglinge bestimmt ist und mit dem die Fürsorgemädchen in keinerlei Berührung kommen — hat den Zweck, schulentlassene Mädchen bis zu 17 Jahren zu erziehen und zu Dienstboten, soweit es bei diesem Alter und der kurzen Zeit möglich ist, auszubilden.

Da außer der Zubereitung der Speisen für die Zöglinge noch die Kostgeberei an die auf dem Großh. Hofgut beschäftigten Knechte und ein größerer Garten zu besorgen ist, so bietet das Heim Gelegenheit zur Ausbildung im einfachen Kochen und in Gartenarbeit. Daneben werden die Mädchen unterrichtet im Waschen und Putzen, Nähen, Stricken und Bügeln. Auch wird ihnen einmal in der Woche in dankenswerter Weise durch die Herren Pfarrer Mayer in Rippurr und Schindwein in Bulach Religionsunterricht erteilt. Sonntags besuchen sie die Gottesdienste ihrer Konfession in den genannten Pfarrorten. Durch das einträchtige Zusammenwirken der beiden Lehrerinnen sind die Erfolge mit gut zu bezeichnen. Der Aufenthalt in der Anstalt, die, vom Stadtleben entfernt, für die leibliche und geistige Pflege die besten Bedingungen aufweist, ist auf ein Jahr berechnet, bei körperlich unentwickelten oder geistig weniger begabten Mädchen auf eine längere Zeit.

Das Fürsorgeheim steht unter Leitung der Oberin, Fräulein Elise Hummel, welcher als Gehilfin die Industrielehrerin Fräulein Lydia Singer beigegeben ist.

Das Heim, welches für 18 Zöglinge Raum bietet, war bei Beginn des Jahres ganz besetzt. Im Laufe des Jahres kamen 17 dieser Mädchen zur Entlassung. 12 fanden leicht Stellen als häusliche Dienstboten, die andern kehrten nach Hause zurück. Ihre Plätze wurden alsbald wieder besetzt, auf Neujahr 1916 waren 17 Mädchen im Heim.

Ein Verpflegungsgeld wurde für alle 35 Mädchen, die im Heime waren, erhoben, aber es treffen nach dem Satz von 250 M. für das Mädchen im Jahr an Kosten auf die Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge in Karlsruhe 27½; auf den Armenrat Bruchsal 1, auf den Verein für Jugendschutz und Ge-

fangenenfürsorge 1, auf die Angehörigen 2, so daß die Mädchenfürsorge für $3\frac{1}{2}$ aufzukommen und außerdem die Differenz zwischen dem wirklichen Aufwand von über 330 M. für den Zögling im Jahr und dem vereinbarten Verpflegungsfaß zu tragen hatte. Diese Aufwendungen seitens der Mädchenfürsorge waren nur möglich durch die tatkräftige Unterstützung seitens des Zentralvereins und der Bezirksvereine für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge.

Das den hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtete Luisenheim im lieblichen Albtal, Station Marzell, 225 m ü. M. gelegen, bietet mit seinen freundlichen Zimmern und seiner Lage in einem Garten, hinter dem eine 80 Ar große eingezäunte Waldparzelle mit Ruhebänken, einer Schutzhütte und Begehalle sich befindet, den Pflinglingen einen behaglichen Aufenthalt, so daß der Zweck, Erholung und Kräftigung zu finden, erreicht werden kann.

Von der Aufnahme ausgeschlossen sind Mädchen, welche mit einer ansteckenden Krankheit (insbesondere offener Tuberkulose) behaftet oder geisteskrank sind. Auch fieberhafte oder bettlägerige, die ständiger ärztlicher Behandlung bedürfen, können nicht aufgenommen werden. Doch ist für ärztliche Überwachung gesorgt, indem der Arzt regelmäßig einmal in der Woche kommt und außerdem zu jeder Zeit telephonisch gerufen werden kann.

Die Verpflegungskosten (ausgeschlossen die Medikamente) sind für den Tag auf zwei Mark 20 Pfennig festgesetzt.

Die Leitung des Erholungsheims lag wie in den früheren Jahren in der Hand des Fräulein Frieda Stegmüller. Da das Heim dem „Roten Kreuz“ zur Verfügung gestellt war, wurde erst, als man seiner nicht bedurfte, der Betrieb am 1. Mai eröffnet und konnte dann bis 6. Dezember fortgesetzt werden. In dieser Zeit war das Haus von 181 Pflinglingen besucht. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 4895. Davon entfallen auf Selbstzahler 441, auf die durch Wohltätigkeit untergebrachten Pflinglinge 1070 und auf die durch Krankenkassen eingewiesenen 3384 Tage.

Die ärztliche Überwachung lag in der Hand des Herrn Medizinalrats Fröhlich in Ettlingen, der wöchentlich einmal und daneben nach Bedarf die Pflinglinge im Heime besuchte. Auch an dieser Stelle sei ihm für seine uneigennützig und gewissenhafte Tätigkeit herzlichst gedankt. Den beiden Geistlichen, dem katholischen in Burbach, Herrn Pfarrer Kraft, welcher in der Ortskirche einen Wochengottesdienst für die Pflinglinge einrichtete, und dem evangelischen in Langenalb, Herrn Pfarrer Engert, der wöchentlich im Heim eine Andachtsstunde hielt, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Erfolge des Erholungsheims sind auch in diesem Jahre recht befriedigend, und manchem armen Mädchen wurde die Gesundheit durch den Aufenthalt daselbst soweit gefestigt, daß es mit frischer Kraft und neuem Lebensmut seinen Beruf wieder aufnehmen konnte.

In der Kochschule der Mädchenfürsorge erhalten in Karlsruhe wohnhafte Mädchen im Alter von mindestens 16 Jahren eine billige Ausbildung im Kochen und in der Hauswirtschaft, die sie zur Übernahme einer Dienststelle als Köchin in einfachem Haushalt befähigt. Es werden jährlich drei Kurse von je 4 Monaten, und zwar für 12—16 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben als Entgelt für das gewährte Mittagessen 40 M. zu bezahlen. Für unermittelte Mädchen entrichtet die Stadtverwaltung diesen Betrag.

Als Leiterin der Schule ist Frau Wilhelmine Stier tätig und ihr steht als Gehilfin zur Seite Fräulein Mathilde Ruffler. Im ganzen besuchten während des Berichtsjahres 51 Mädchen die Schule, von denen 28 das Abgangszeugnis erwarben. Alle diese Mädchen fanden, soweit sie nicht in eigenem Haushalt verbleiben mußten, alsbald gute und lohnende Stellung.

Der mit der Kochschule verbundene Kosttisch wurde sehr gut besucht, so daß die Zahl der regelmäßigen Abonnenten über 50 betrug. Von Oktober ab war auch für 13 Schülerinnen in der Kinderkrippe das Mittagessen zu bereiten, weil die Volkstüche im Luisenhaus wegen der Verwendung als Lazarett geschlossen war.

Über die finanziellen Verhältnisse der Mädchenfürsorge ist zu berichten:

1. Im allgemeinen. Einnahmen: 1455 M., Ausgaben: 867 M., Mehreinnahme: 588 M.
2. Fürsorgeheim Scheibhardt. Einnahmen: 9130 M., Ausgaben: 9776 M., Mindereinnahme 646 M.
3. Erholungsheim Marzell. Einnahmen: 10 520,73 M., Ausgaben: 10 379,02 M., so daß ein Überschuß von 141,71 M. (ohne Berücksichtigung der Verzinsung des Kapitals für Haus und Inventar) erwirtschaftet wurde, welcher mit Geschenken und Beiträgen (Staatsbeitrag 600 M., Landesversicherung 500 M. und Tuberkuloseauschuß 500 M.) dem Baufonds für Erweiterung des Hauses zugeführt wurde.
4. Kochschule. Einnahmen: 21 557,33 M., Ausgaben: 25 038,89 M., demnach ein Fehlbetrag von 3481,56 M.

Das Vermögen der Mädchenfürsorge belief sich auf 1. Januar 1916 auf 58 129 M.

D. Asyl und Erziehungshaus Scheibhardt.

Das Asyl und Erziehungshaus Scheibhardt verfolgt den Zweck, junge, aus der Volksschule entlassene Mädchen, die zufolge Urteils in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt gebracht werden sollen, oder deren Unterbringung in Zwangserziehung durch gerichtliches Erkenntnis für erforderlich erklärt worden ist, ferner solche Mädchen, denen nach Verbüßung einer Freiheitsstrafe es erschwert ist, eine passende Beschäftigung zu erlangen, aufzunehmen, um sie zu unterrichten, zu fleißiger Arbeit sowie zu einem geordneten, sittlichen und religiösen Leben anzuhalten. Mädchen, die in höherem Grade sittlich verwahrlost sind oder sich nicht mehr im jugendlichen Alter befinden, sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

In dem mit der Oberleitung betrauten Komitee, das seinen Sitz in Karlsruhe hat, ist im Laufe des Berichtsjahres keine Änderung eingetreten. Dasselbe besteht zurzeit aus den Damen: Geheimrat Haas, Vorsitzende; Landgerichtsdirektor Reinhard, Stellvertreterin; Generalmajor Limberger, Prälat Schmitthener, Geheimrat Weingärtner und den Herren Pfarrer Mayer in Müppurr, Pfarrer Schlindwein in Bulach, Geh. Finanzrat Dr. Stark, Baurat Williard und Oberlandesgerichtsrat Dr. Bleicher, Beirat; Anstaltsarzt ist wie bisher Herr Medizinalrat Dr. Eberle, Bezirksarzt in Karlsruhe.

Das Anstaltspersonal besteht aus der Hausmutter Laura Studer, welche durch Ernennung zur Oberschwester ausgezeichnet wurde, und aus 5 Gehilfsinnen, unter denen sich geprüfte Haushaltungs- und Handarbeitslehrerinnen befinden.

Die Zahl der Zöglinge belief sich am 1. Januar 1915 auf 45, der Zugang betrug 15, so daß im ganzen 60 vorhanden waren. Da 17 Zöglinge im Laufe des Jahres abgingen, verblieben am Jahresluß noch 43. Alle Mädchen bis auf 3 stehen unter Zwangserziehung. Von den 17 Zöglingen, welche die Anstalt verließen, wurden 9 in Dienstbotenstellungen untergebracht, 6 wurden wegen Beendigung der Zwangserziehung nach Hause entlassen und 2, welche flüchtig gegangen waren, wurden in andere Anstalten überführt.

Von der Gesamtzahl der Zöglinge gehören 30 dem katholischen und 28 dem evangelischen Bekenntnis an, 1 Mädchen ist reformiert und 1 freireligiös.

Der Gesundheitszustand war gut; ein Mädchen, das ins Krankenhaus gebracht werden mußte, hatte die Krankheit schon beim Eintritt in die Anstalt gehabt.

Auch das Verhalten der Zöglinge war meist befriedigend. Die zwei entflohenen Mädchen mußten in andere Anstalten gebracht werden, weil sie die andern mehrfach zur Flucht angestiftet hatten.

Die Zahl der Betten beträgt 50.

Die finanziellen Verhältnisse der Anstalt haben sich günstiger gestaltet. Die Einnahmen betragen 25 591 M. (1914 = 22 891 M.), die Ausgaben 25 358 M. (27 112 M.), so daß ein Überschuß von 232 M. (1914 = Mehraufwand 4221 M.) besteht. Der erheblich größere Aufwand des Vorjahres erklärt sich, wie schon im vorigen Bericht angedeutet, durch die Notwendigkeit, bei Kriegsbeginn die Nahrungsmittelvorräte derart zu ergänzen, daß der Anstaltsbetrieb gesichert war.

Das Vermögen der Anstalt betrug auf Schluß des Berichtsjahres 37 495 M. Unter dem Vermögen ist der Pensions- und Unterstützungsfond für das Anstaltspersonal inbegriffen; er beträgt Ende 1915 4984 M.

E. Geschäftsgehilfsinnenheim.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Geheimerat Heil, Ehrenvorsitzende; Professor Bender, Vorsitzende; Landgerichtsrat Reßler, Stellvertreterin; Kaufmann Bloss und Kaufmann Mayer; Beirat ist Herr Privatier G. Stoffleth.

Die Verwaltung des Heimes kann mit dem Jahresergebnisse, trotz der fortwährend steigenden Lebensmittelpreise, recht zufrieden sein. Die Anstalt war stets voll besetzt, nur im Januar und Februar waren 2 Betten frei. Es kam sogar einige Male vor, daß Betten aushilfsweise eingestellt werden mußten. Bei Schluß des Jahres beherbergte das Heim 43 Pensionärinnen.

Die Abgabe von Mittag- und Abendessen an Stadtgäste nahm sehr zu, so daß stets 60—65 Nichtheimchen ihre Mahlzeiten in der Anstalt einnahmen.

Die Leitung der Anstalt ruhte in Händen der Frau Dr. Altherr. Beim sonstigen Personal trat nur ein Wechsel in der Person der Haushälterin ein.

Die Veranstaltung von Abendunterhaltungen usw. unterblieb in diesem Jahre ganz.

Über den wirtschaftlichen Verlauf des Berichtsjahres ist folgendes zu bemerken: Die Zahl der vollen Pensionen für die im Heim wohnenden Geschäftsgehilfinnen betrug 13 891 gegen 12 520 im Vorjahre; die verabreichten Mittagessen an Stadtgäste 11 139 gegen 5524, die der Abendessen für Stadtgäste 2582 gegen 323.

Der so stark vermehrte Besuch von Stadtgästen ist jedenfalls eine Folge der hohen Nahrungsmittelpreise, bei welchen die kleinen Kostgebereien nicht mehr existieren konnten und geschlossen werden mußten.

Die Einnahme für Wohnung und Beköstigung belief sich auf 39 442 M. (1914: 30 307 M.), an Geschenken, Beiträgen und sonstigen Einnahmen gingen ein 2206 M., zusammen 41 648 M.

Der Haushaltungsaufwand einschließlich Gehalt und Löhne des Personals beziffert sich auf 34 462 M. (1914: 26 597 M.), der sonstige Aufwand auf 1797 M.

Zur Verzinsung und Tilgung des Kaufpreises des Heimgebäudes sind an die Landesversicherungsanstalt Baden 5360 M. zu entrichten, so daß sich die Gesamtausgaben auf 41 619 M. belaufen.

Wegen Mangel an Petroleum mußte Gasbeleuchtung in sämtlichen Zimmern der Pensionärinnen eingeführt werden. Dies erforderte einen außerordentlichen Kostenaufwand von 460 M., obwohl die Haupttröhren in allen Stockwerken vorhanden waren.

Am Schlusse des Jahres besitzt das Geschäftsgehilfinnenheim an Vermögen 20 460 M., darunter Anteil an dem Heimgebäude 12 047 M. 61 Pf.

F. Arbeiterinnenfürsorge.

Im Vorstand ist keine Änderung eingetreten. Unter dem Protektorat Ihrer Königlich Hohheit Frau Prinzessin Maximilian setzt er sich zusammen aus: Frau Oberbürgermeister Lauter als Vorsitzende, Frau Private Hammer als Stellvertreterin, Frau von Chrismar, Frau Kommerzienrat Leichtlin, Frau F. Schnurmann, Frau Stadtpfarrer Weidemeier, Frau Fabrikant Wolff und dem Beirat Herrn Oberkirchenrat Mayer.

Wie im vorigen, so konnte auch in diesem Berichtsjahr infolge der obwaltenden Verhältnisse weder ein Abendheim noch ein Kochkurs abgehalten werden. Ebenso mußten die kleinen Festlichkeiten wegfallen, die in friedlichen Zeiten das bescheidene Leben im Heim angenehm unterbrechen; doch feierten wir das Weihnachtstfest, wobei unsere hohe Protektorin zugegen war und dank verschiedener Wohltäter den 39 Heiminsassinnen eine kleine Bescherung bereitet werden konnte. — Auch unmittelbar ist das Heim von den schwersten Leiden des Kriegs berührt worden: dem feindlichen Fliegerangriff, von dem unsere offene Stadt Dienstag, den 15. Juni überfallen wurde, fiel ein Mädchen auf dem Weg zur Arbeitsstätte zum Opfer.

An der Kriegsfürsorge wirkt unser Heim soviel mit, als in seinen Kräften liegt. Die Vorsteherin, Fräulein Leuz, teilt im Auftrag des Elisabethenvereins Mittagessen an Kriegerfrauen und Kranke aus; ebenso nahm die Verteilung gesammelter Kleider das ganze Jahr hindurch ihren Fortgang; aus ihren Ersparnissen konnten einzelne Mädchen auf die Kriegsanleihen zeichnen. Sehr zahlreich waren die kleinen Postsendungen ins Feld.

Eine Inassin hat sich verheiratet und den Weg zur Trauung vom Heim aus angetreten.

Dieses selbst war stets gut besucht; die 37 Betten waren alle belegt. Die Nachfrage war oft größer, als die Aufnahme sein konnte. Daß es seiner sozialen und humanen Aufgabe nachkam, mag auch daraus ersehen werden, daß manche Ersparnisse etwas zunahmen. Alles das ist um so bemerkenswerter, als wir uns durch die hohen Preise der Lebensmittel genötigt sahen, den Verpflegungssatz auf 80 Pfg. zu erhöhen.

Unsere Kassenverhältnisse können wir als nicht ungünstig bezeichnen, indem auch diesmal unsere Protektorin uns 1000 M. zuwendete und die Landesversicherungsanstalt Baden 300 M. Die Einnahmen beliefen sich im ganzen auf 11 505 M., die Ausgaben auf 11 447 M. Das Vermögen stellte sich Ende 1915 auf 16 804 M.; es ist also ein kleiner Überschuß der Einnahmen und somit ein Zuwachs des Vermögens von 58 M. zu verzeichnen.

G. Flickschule.

Nachdem im ersten Kriegsjahre 1914/15 die Flickschule nicht abgehalten werden konnte, wurde dieselbe im Berichtsjahre dank dem gütigen Entgegenkommen von Seiten der städtischen Schulbehörde wenigstens in beschränktem Umfang ermöglicht. Aus verschiedenen Gründen konnten nämlich nur die Mädchen der 8. Klasse herangezogen werden. So versammelten sich allwöchentlich statt 500 bis 600 in früheren Jahren nur 250 Schülerinnen zur Flickarbeit, die in gewohnter Weise unter dem Vorsitz von Fr. Ida Schellenberg geleitet wurde. An Weihnachten wurde in allen Schulen eine ganz bescheidene Feier veranstaltet, an deren Schluß jede Schülerin ein Weihnachtbüchlein erhielt.

Die Dauer der Flickschule war von November 1915 bis Ostern 1916.

Die Einnahmen betragen 869 M., die Ausgaben infolge der Einschränkung des Betriebes nur 533 M., so daß ein Überschuß von 336 M. verblieb.

H. Flickverein.

Auch der unter Leitung von Frau Wirkl. Beheimerat Joos Erz. stehende Flickverein konnte aus den im vorigen Bericht angegebenen Gründen im Berichtsjahr nur eine beschränkte Tätigkeit entfalten. Erst in der zweiten Hälfte des Winters 1915/16 fanden 12 Flickabende statt, an denen 54 Frauen teilnahmen. Bearbeitet wurden 250 m Stoffe. Die Ausgaben betragen 407 M., die aus dem Kassenvorrat und einem Zuschuß der Abteilung bestritten werden konnten.

J. Beschäftigungsverein.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Frau Kommerzienrat Hoepfner, Vorsitzende; Frau Stadtpfarrer Kapp, Stellvertreterin; Fräulein Hecht, Frau Rechnungsrat Keller, Frau Dr. Krieg, Fräulein Leist, Frau Baurat Schück, Frau Direktor Stoz, Fräulein West und dem Veirat Herrn Privatier Bombberg. Durch den Tod verlor der Vorstand ein treues Mitglied, Frau Oberrechnungsrat Bauer, welche seit Gründung des Vereins (es waren am 1. Januar 1916 25 Jahre) mit großer Hingabe und Treue dieser Arbeit diente. Ihr Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. An ihrer Stelle trat Frau Baurat Schmidt in den Vorstand ein.

Zu Beginn des Berichtsjahres wurden 400 Frauen beschäftigt; am 31. Dezember 1915 waren es ca. 680 Nähfrauen und 385 Strickfrauen, zus. 1065.

Angefertigt wurde und zwar größtenteils für das Kriegsbekleidungsamt, das auch zum Teil die erforderlichen Stoffe lieferte: Männerhemden 126 826, Socken 49 111, Hosen 36 884, Fußschlupfer 36 647, Mützenbänder 25 000, Handschuhe 18 100, Leibbinden 11 944, Taschen 2000, Handtücher 450, Operationsmäntel 150, Verschiedenes, darunter Hemden für Frauen und Kinder, Kleider, groß und klein 750.

Die Ausgaben an Arbeitslöhnen für Nähen und Stricken betragen 157 490 M., die Ausgaben für Stoffe 104 296 M. und der sonstige Aufwand 2 332 M., zusammen 264 118 M. Die Einnahmen beliefen sich nur auf 262 112 M., weil am Jahresluß noch unverkaufte Borräte vorhanden waren. Daraus erklärt sich auch die Erhöhung des Vermögens auf 42 910 M.

Auch in diesem Jahre waren es meist dieselben Damen, welche sich bereitwilligst durch freiwillige Tätigkeit für die nicht immer leichte Leitung der Arbeit zur Verfügung stellten. Wir fühlen uns denselben zu größtem Danke verpflichtet.

An Geschenken gingen ein von: Herrn Kaufmann Boländer eine Anzahl Reste (50 m), Herrn Kaufmann Dürr eine Menge Spielzeug, Ungenannt 50 M. Hierfür herzlichen Dank.

K. Die Kochschule.

Die Kochschule im Luisenhaus blieb geschlossen, weil dieses Gebäude als Lazarett verwendet ist und sonstige Räumlichkeiten als Ersatz nicht verfügbar waren.

L. Volksküchen.

Es waren im Jahre 1915 folgende Küchen in Tätigkeit:

1. Volksküche am alten Bahnhof (auf Kriegsdauer an Stelle der Volksküche A im Luisenhaus): Frau Stadtrat Schüsslele, Vorsitzende; Mitglieder: die Damen Frau Private Nees, Frau Landgerichtsrat Neßler. Beirat: Herr Private Weindel.

2. Volksküche B (Mitterstraße 7): Frau Oberbaurat Ziegler, Vorsitzende; Frau Major Bachelin, Stellvertreterin; Mitglieder: die Damen Frau Hoftheaterdirektor Handt und Fräulein Stefanie Göler von Ravensburg. Beirat: Herr Private Anton.

3. Volksküche C im Hildahaus (Scheffelstraße 37): Frau Professor Rossmann, Vorsitzende; Frau Medizinalrat Dr. Dambacher, Stellvertreterin; Mitglieder: die Damen Landgerichtsdirektor Reinhard, Freifrau von Saltsoglio und Fräulein Steiner. Beirat: Herr Postsekretär a. D. Martin.

4. Dazu kam Ende November als neue Volksküche die Kriegsspeisehalle am Durlacher Tor (Kaiserstraße 3), deren Räume die Stadtgemeinde in entgegenkommender Weise auf ihre Kosten mietete: Frau Geheime Hofrat Klein, Vorsitzende, Frau Direktor Hummel, Stellvertreterin. Beirat Herr E. von Faber.

In jeder Küche wirken Aufsichts- und zur Speiseabgabe sogenannte Schalterdamen mit. Der Markenverkauf erfolgt durch eine Kassiererin.

Die Küchen geben täglich Mittagessen sowie Kaffee, Milch und Tee, auf Wunsch auch Limonade. Abendessen gab nur die Küche im Hildbause, da die räumlichen Verhältnisse der andern Küchen dies nicht gestatteten. Doch sei bemerkt, daß seit 1. März 1916 auch die Kriegspeisehalle die Abgabe von Abendessen ermöglichte.

Die Portionen der genannten 4 Volksküchen sind in allen Küchen gleich. Das volle Mittagessen besteht in der Regel aus $\frac{1}{2}$ Liter Suppe, $\frac{1}{2}$ Liter Gemüse, Fleisch, Wurst oder dergl. ungekocht 100 Gramm. Ein volles Mittagessen kostete im Berichtsjahr anfangs 35, seit 1. Juli 1915 aber 40 Pfennig; Suppe und Fleisch 30 Pfg., Abendessen mit Suppe, Fleisch und Gemüse 30 Pfg. und ohne Fleisch 25 Pfg. Suppe für sich allein 10 bzw. 12 Pfg. Kaffee, Milch, Tee, Limonade 7 bzw. 9 bzw. 10 Pfg. Die nicht unerhebliche Steigerung der Preise haben die Volksküchengäste als durch die schweren Kriegsverhältnisse notwendig geworden anerkannt und mit lobenswerter Ruhe und Geduld auf sich genommen. Aus der Volksküche am alten Bahnhof wurden auf besondere Bestellung zeitweise verstärkte Portionen ($1\frac{1}{2}$) Mittag- und Abendessen zu 60 und 50 Pfg. für russische Gefangene geliefert.

Die Zahl der im Berichtsjahre 1915 verkauften Speiseportionen wollen, nach dem Preise geordnet, aus folgender Darstellung entnommen werden.

	Preise der Portion Pfennig	Volksküchen			Kriegs- speise- halle	Zusammen Portionen
		A Alter Bahnhof	B Ritter- straße	C Hildbause		
Essen	60	4 592	—	—	—	4 592
"	50	4 512	—	—	—	4 512
"	45	—	—	6 158	—	6 158
"	40	62 166	41 005	79 207	14 384	196 762
"	35	57 438	44 075	95 936	—	197 449
"	30	4 610	5 004	26 083	96	35 793
"	25	—	—	8 573	—	8 573
Suppe	10—12	16 653	11 807	10 113	985	39 558
Kaffee	7—9	52 772	52 907	77 821	2 829	186 329
Essen zusammen		202 743	154 798	303 891	18 294	679 726
dazu Brot zu 3—5 Pfg.		59 360	46 403	98 077	816	204 656

Als Essen verzeichnete das Jahr 1913 = 472 848 und das Jahr 1914 = 451 743 Portionen. Die Kriegszeit zeigt durch die 679 726 Essenportionen die gewaltige Steigerung der Massenspeisung, welcher unsere Volksküchen dienen. Die Annahme des 1914er Geschäftsberichts, daß viele aus Wirtschaften und Privatkostgebereien den Volksküchen sich zuwenden müssen, erweist sich somit als vollkommen zutreffend und wird im Jahr 1916 noch vielmehr zutage treten.

Die Essenportionen werden an die in den Küchen erscheinenden, selbstzahlenden Gäste abgegeben oder von Personen auf Anweisung von Behörden oder Vereinen, welche dann auch die Zahlung leisten, abgeholt. Hierüber gibt die folgende Darstellung ein kurzes Bild:

Volkstüche	Abgabe an die selbstzahlenden Gäste:				Die Anweisung erfolgte		
	Mittagsessen	Abendessen	Suppen für sich allein	Kaffee, Tee, Milch, Limonade	vom Roten Kreuz oder Kriegsunterstützungsamt	von der Stadt zur Schülerspeisung	vom Armenrat oder Armenvereine
Am alten Bahnhof . . .	77 165	—	11 648	52 394	28 849	25 037	7 650
B Ritterstraße . . .	78 721	—	9 199	52 895	10 406	—	3 577
C Hildahaus . . .	139 301	58 039	8 607	77 805	4 734	12 782	2 679
Kriegspeisehalle . . .	8 432	—	670	2 829	2 803	3 554	6
1915: Summe . . .	303 619	58 039	30 124	185 923	46 792	41 373	13 912
1914: " . . .	191 454	30 928	25 698	163 292	5 110	21 872	19 540

Wir setzen die Zahlen für 1914 hier bei, obgleich die Kriegszeit an sich jede Vergleichung ausschließt. Die Inanspruchnahme der Volkstüchen hat für die Selbstzahler ebenso zugenommen, wie für die durch das Rote Kreuz und das Kriegsunterstützungsamt und die Schülerspeisung, dagegen hat die durch Armenrat und Armenvereine etwas abgenommen, was wohl auf die besondere Fürsorge für die Kriegerfamilien zurückzuführen ist. Der Armenrat zahlte im Berichtsjahre 2571 Portionen, der Elisabethenverein 4721 (1914 = 4479), der Sofienverein 4570 (1914 = 4146), die übrigen Vereine 2050 Portionen.

Der tägliche Verkehr der Selbstzahler ist aus folgender Darstellung zu entnehmen:

	Das ganze Jahr 1915:			Vom 20. Nov. 1915 ab:	
	Alter Bahnhof	Ritterstraße	Hildahaus	Kriegspeisehalle	Zusammen
Mittags	211	215	381	120	927
Abends	—	—	159	—	159
Suppe	32	25	23	9	89
Kaffee	143	145	213	40	541
Zusammen 1915	386	385	776	169	1716
" 1914	—	290	457	—	—

Die Gesamtabrechnung aller vier Küchen hatte für das Berichtsjahr 1915 folgendes Ergebnis:

	Alter Bahnhof	Ritterstraße	Hildahaus	Kriegspeisehalle	Zusammen
Einnahme	65 342	43 051	95 543	7 210	211 147 M
Ausgabe	65 159	45 010	98 202	11 688	220 060 M
Fehlbetrag	—	1 959	2 659	4 478	8 913 M
Überschuß	183	—	—	—	— M

Die Fehlbeträge des Berichtsjahres in den Küchen Ritterstraße und Hildahaus können nur aus der Steigerung der Nahrungsmittelpreise des Kriegsjahres erklärt werden; das Hildahaus hatte übrigens für Inventar einen Aufwand von

967 M. Der Fehlbetrag der Kriegsspeisehalle ist dadurch zu erklären, daß diese Küche erst im Laufe des November 1915 eingerichtet (Inventaraufwand 1919 M.) und betrieben wurde.

Auf 100 M. Einnahmen kommen im Berichtsjahr 104,2 M. Ausgaben (1914 = 102,7, 1913 = 96,5 M.).

Der Fonds zur Versorgung der Köchinnen belief sich Ende 1915 auf 4392 M. (Ende 1914: 4402 M.). Drei ehemalige Köchinnen erhielten zusammen 465 M., um die Invalidenrente auf jährlich 365 M. (= 1 M. für den Tag) aufzubessern.

Abteilung V.

Bekämpfung der Tuberkulose.

Der Vorstand setzte sich in dem Berichtsjahre zusammen aus: der Präsidentin Frau Dr. Sautier, deren Stellvertreterin Frau Minister Becker, Erz., Frau Stadtrat Boeckh, Frau Geh. Oberregierungsrat Beck, die im Oktober in den Vorstand gewählt wurde, Frau Geh. Oberregierungsrat von Gulat, Frau Oberbürgermeister Lauter, Frau Minister Schenkel, Erz., dem Geschäftsführer Professor Dr. Hugo Starck, Chefarzt am städt. Krankenhaus, und Geh. Oberregierungsrat Salzer als Beirat.

An den Vorstand als Landesauschuß gliedert sich der erweiterte Ausschuß an mit den Aufgaben als Bezirks- und Ortsauschuß für Karlsruhe, dem außer obigen Vorstandsmitgliedern angehören: Fräulein Magda von Beck, Frau Dr. Claus, Frau Oberst von Fiebig, Frau Geheimerrat Haas, Fräulein Kamm, Frau Bankdirektor Roth, Frau Direktor Ernst Sinner und Fabrikinspektorin Fräulein Dr. Siquet, ferner die Herren: Bezirksassistentenarzt Dr. Battlehner, Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Eberle, Bürgermeister Dr. Horstmann und Armenrat Fritz Mayer, die beiden letzteren Herren als Vertreter der städtischen Armenbehörde und die Herren Dr. Claus und Dr. Riese als Ärzte der Karlsruher Fürsorgestelle.

Im Laufe des Jahres wurde der Geschäftsführer Herr Professor Dr. Starck als Oberstabsarzt in das Feld gerufen. Die Abteilung bemühte sich ihren Aufgaben gleichwohl gerecht zu werden mit Hilfe des Herrn Geh. Oberregierungsrat Salzer und der beiden Ärzte Herren Dr. Claus und Dr. Riese, die, obwohl beide Herren in Lazaretten tätig sind, ihre freie Zeit gern zur Verfügung stellten.

Die Sitzungen vom Landes-Tuberkulose-Ausschuß und dem Bezirks- bezw. Ortsauschuß wurden stets gemeinsam abgehalten. In dem Berichtsjahr fanden 9 solcher Sitzungen statt. Nach den Protokollen kamen 762 Punkte zur Behandlung, hiervon betrafen 31 Organisations- und Verwaltungsfragen.

Die Zahl der Personen, die die Fürsorge der Abteilung in Anspruch nahmen, betrug 722. 640 Personen entfallen auf Karlsruhe, 82 Personen waren von auswärts. Von den auswärtigen Personen wurden 21 in Heilstätten, 4 in Krankenhäusern, 1 in einem Erholungsheim, 3 in Solbädern untergebracht. 40 Personen von auswärts wurden mit Kräftigungsmitteln, Wäsche und Betten unterstützt. Bei den übrigen Fällen handelte es sich lediglich um Be-

ration und Vermittlung zur geeigneten Unterbringung der betreffenden Kranken. Für diese Einzelkuren wurden in dem Berichtsjahre 7491 M. ausgegeben, für die sonstigen Unterstüzungen und Beihilfen 3570 M. Durch Eingaben an die Kreise, an die Gemeinden und einzelne Vereine gelang es uns für erstere Ausgaben 3350 M. Rückerfaz zu erlangen.

Um den verschiedenen Bezirksausschüssen die Möglichkeit zu geben, ihre Kranken selbständig unterbringen und unterstützen zu können, ohne vorher die Genehmigung des Landestuberkuloseausschusses einholen zu müssen, hat derselbe diesen Ausschüssen im Berichtsjahre Zuschüsse von zusammen 7326 M. bewilligt. Der Landesauschuß hat ferner an Beihilfen zu Kuren, Unterstützung an Nahrungsmitteln, Wäsche, Betten durch Vermittlung der örtlichen Ausschüsse 2281 M. ausgegeben, so daß die allein für auswärts verwendeten Ausgaben sich auf 9607 M. belaufen.

Bedauerlicherweise haben verschiedene kleinere Bezirksausschüsse dieses Jahr nicht um Beihilfen nachgesucht, weil ihre Tätigkeit in dieser Kriegszeit sich mehr auf anderen Gebieten bewegte. Es wäre aber sehr wünschenswert, wenn künftig wieder eifriger für die Bekämpfung der Tuberkulose gearbeitet würde, damit die Krankheit nicht nach dem Kriege erschreckend zunimmt.

Daß wir in der Lage sind, unsere Bezirksausschüsse in weitgehender Weise unterstützen zu können, danken wir dem gütigen Entgegenkommen der Großh. Regierung und der Landesversicherungsanstalt, die uns Zuschüsse von 13 000 M. und 10 000 M. bewilligten. Wir möchten auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank dafür aussprechen.

Der Lichtbilderapparat wurde in dem Berichtsjahr zuerst an das Mädchenheim der Zellstoffabrik Mannheim-Waldhof abgegeben, später nach Neubreisach an Herrn Stabsarzt Dr. Hebenstreit zur Vorführung geschickt.

Das Tuberkulose-Museum I (Benzinger) konnte in diesem Jahre nirgends ausgestellt werden; es ist in Karlsruhe aufbewahrt. Das Tuberkulose-Museum II (Dr. Lange-Hermsstädt) wurde, nachdem es von der Ausstellung in Malmö (Schweden) im Oktober 1914 zurückgekommen, von dessen Stifter wieder neu geordnet und mehrfach ergänzt worden war, in der Zeit vom 12. Februar bis 8. März in Karlsruhe in dem schönen uns in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Saale der Viederhalle hauptsächlich für den Besuch von Soldaten ausgestellt. Der Besuch war ein sehr großer, 3120 Soldaten, einschließlich Verwundeter und 1300 Zivilpersonen. Das Museum ist gegenwärtig von dem Stifter in Medesheim aufbewahrt, von wo es jederzeit zur Verfügung steht.

Merksblätter und Flugchriften wurden auch im Berichtsjahre verteilt.

So viel es während des Krieges möglich war, hat sich unsere Tätigkeit mit der Prophylaxe beschäftigt. Wir haben vielen bedrohten Kindern eine Solbadkur in Dürnheim, Nappenu und Badisch Rheinfelden ermöglicht. Dem Erholungsheim in Marzell (Albtal) haben wir in dem Berichtsjahre einen Zuschuß von 500 M. bewilligt und manches schulentlassene blutarme Mädchen auf unsere Kosten dort untergebracht. Daß das schöne Luisenkrankenhaus in Böhrenbach im Schwarzwald dieses Jahr wegen vollständiger Belegung mit Verwundeten keine Kinder aufnehmen konnte, war uns eine schmerzliche Entbehrung.

Die Walderholungsstätte für Männer im Hellbergwalde bei Ettlingen dient vorwiegend prophylaktischen Zwecken. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen des Herrn Medizinalrates Dr. Fröhlich, der die Patienten beim Eintritt und Austritt untersucht und regelmäßig besucht. Der Wirtschaftsbetrieb wurde von zwei Vereinschwestern geleitet. Wegen Mangel an Anmeldungen konnte die Anstalt in dem Berichtsjahre erst am 16. Juni eröffnet werden. Der Betrieb dauerte bis 15. September. Die Anstalt war von 31 Personen besucht mit 808 Pflagetagen. Die Resultate waren befriedigende. Mit Dankbarkeit sei derer gedacht, die unsere Anstalt durch Zusendung von Naturalien reich bedachten und vor allem der uneigennütigen Tätigkeit des ärztlichen Leiters. Die Anstalt erhält in dankenswerter Weise Zuschüsse vom Staat (500 M.), von der Landesversicherungsanstalt (800 M.) und der Eisenbahnarbeiter-Pensionskasse (200 M.). Der Gesamtaufwand der Walderholungsstätte belief sich auf 2882 M., die mit obigen Zuschüssen und den Verpflegungsgeldern gedeckt wurden.

Von der größten Bedeutung für die Bekämpfung der Tuberkulose in unserer Stadt war, daß wir unsere ärztliche Beratungsstelle wenigstens in beschränkter Weise auch im Berichtsjahre aufrecht erhalten konnten. Die Beratung fand in der medizinischen Abteilung des städtischen Krankenhauses je einmal im Monat statt. Die ärztliche Leitung lag in den Händen der praktischen Ärzte, Herrn Dr. Clauß und Dr. Niese. Zugewogen waren als Aufsichtsdamen eine oder zwei Damen des Ortsausschusses und je eine Helferin vom Roten Kreuz, welche Beihilfe zu leisten, insbesondere die Fragebogen auszufüllen haben. In der nächsten Ausschusssitzung werden die Fälle durchgesprochen und die erforderlichen Fürsorgemaßnahmen getroffen. An 12 Beratungstagen wurden 177 Personen untersucht, tuberkulös waren 70, tuberkuloseverdächtig bzw. gefährdet 52, nicht tuberkulös 55 Personen.

Von den 70 tuberkulösen Personen wurden 46 in Lungenheilstätten, Erholungsheimen, Krankenhäusern und Solbädern untergebracht.

100 Personen wurden mit Kräftigungsmitteln (Milch, Hafertafel, Ovomaltine, Volkskücheneffen) unterstützt. Der Aufwand für diese Unterstützungen betrug 1963 M.

Den beiden Herren Fürsorgeärzten, den Damen des Ausschusses sowie den Helferinnen vom Roten Kreuz, die sich im Berichtsjahre wieder in uneigennütiger Weise betätigt haben, sei auch an dieser Stelle der Dank der Abteilung ausgesprochen.

Von den Damen des Ausschusses werden auch die Lungenkranken, die in eine Heilstätte einberufen sind, aufgesucht, die Familien werden aufgeklärt und belehrt. Oft war die von der Anstalt verlangte Ausstattung noch unvollständig, oder die Damen fanden, daß für die Familie ein Bett zur Isolierung des Kranken noch nötig war. Die bezüglichen Ausgaben für Kleidung und Bettwerk betragen 482 M.

Der Rechnungsabluß der Abteilung V ergab an Beiträgen (mit den oben erwähnten Einnahmen für die Walderholungsstätte) 27849 M., an Ausgaben 19488 M., so daß ein Überschuf von 8361 M. bleibt, der, wenn alle unsere Ausschüsse nach dem Kriege wieder eifrig arbeiten, bald verwendet sein wird.

Abteilung VI. Säuglingsfürsorge.

Der Vorstand bestand aus den Damen: Frau Minister Honfell, Erz., Präsidentin; Frau Oberbaurat Credell, Stellvertreterin; Frau Oberlandesgerichtsrat von Babo-Reiß, Stellvertreterin in Sachen des Landesauschusses, Frau Oberlandesgerichtsrat May, Rechnerin, Fräulein von Beck, Frau Forsterrat Eichhorn, Frau Lautenschläger, Freifrau von Koeder, Frau Tobias, und aus den Herren: Geh. Obermedizinalrat Dr. Hauser, Geschäftsführer, Geh. Oberreg.-Rat Salzer, Dr. Behrens, Dr. Blattner und Dr. Schiller als Beratungsstationärzte.

Dankbarst anzuerkennende Stützen bei den Abteilungsitzungen waren noch Frau Straßberger als Vertreterin der Abteilung II und Herr Geh. Hofrat Dr. Dreßler. Auch unsere älteste Mitarbeiterin, Fräulein Schaff, hatte die Güte, gelegentlich der durch die Kriegsverhältnisse vielfach angehäuften Arbeiten und Abhaltung der anderen Damen helfend wieder mitzuwirken.

Die Zahl der die Säuglinge in ihren Wohnungen aufsuchenden sogenannten Schutzdamen betrug wie bisher durchschnittlich 28.

Die vom Armenrat der Stadt Karlsruhe der Obhut der Abteilung VI übertragene Überwachung der Zieh- und Haltekinder in den beiden ersten Lebensjahren besorgte in aufopfernder wie sachkundiger Weise Fräulein Irmgard Hauser bis zum September des Berichtsjahres, um welche Zeit die Angelegenheit ganz an die Stadt überging (vgl. Abt. II D). Fräulein Hauser sei für ihre wertvolle Arbeit herzlichst gedankt.

Die Gesamtzahl der von unserer Fürsorge auf den bisherigen Beratungsstationen im eigentlichen Stadtgebiet wie in den Vororten — Steinstraße, Burghof, Mühlburg, neues Vinzentiushaus einerseits und Mintheim, Klippurr und Darlanden andererseits — überwachten Kinder betrug 1881 gegenüber 1800 des vorigen Jahres, und zwar entfielen auf die erstgenannten Stationen 1587, auf die 3 letzteren 244; von dieser Gesamtzahl waren eheliche 1285, uneheliche 546, es kamen somit auf 100 der Gesamtzahl 70,1 eheliche und 29,9 uneheliche. Von der Gesamtzahl sind im Laufe des ersten Lebensjahres gestorben 114 oder 6,2 %, und zwar von den 1285 ehelichen 82 oder 6,3 %, von den 546 unehelichen 32 oder 5,4 %. Von den 1587 Kindern der Innenstadt starben 96 oder 6,0 %, von den 244 Kindern der Vororte starben 18 oder 7,3 %; am größten war hier die Sterblichkeit in Darlanden mit 8,6 %. Unter den 1587 Fürsorgekindern der Innenstadt waren 790 oder 49 % Flaschenkinder und 797 oder 51 % Brustkinder, und ferner 488 oder 30,7 % Kriegerkinder, unter denen wiederum das Verhältnis der Brustkinder zu den Flaschenkindern wie 212 zu 276 oder wie 43,4 zu 56,5 % sich verhielt; die Sterblichkeit der Brustkinder unter diesen betrug 3,8 %, die der Flaschenkinder aber 6,5 %.

Ein Vergleich der Sterblichkeit unserer Fürsorgekinder mit jener, die während des Berichtsjahres auf die in der ganzen Stadt Karlsruhe vorhandenen Säuglinge entfiel, ergibt folgendes Bild:

Die Gesamtsäuglingssterblichkeit belief sich hier auf 13,84 %, und zwar in den Vororten allein auf 22,7 %, in der Stadt Karlsruhe ohne Vororte aber

auf 13,27 %. Es bedarf wohl keiner weiteren Begründung dafür, daß diese Zahlen allein der sprechendste Beweis für die Wirksamkeit unserer Fürsorge darstellen.

In der Milchküche wurden täglich durchschnittlich 1000 Fläschchen für durchschnittlich 200 Kinder zubereitet, darunter etwa 80 Sondernmischungen — Laktosamilmilch, Eiweißmilch, Malzsuppen u. dgl. —, und teils aus der Milchküche selber, teils von den verschiedenen Niederlagen in der Stadt aus abgegeben.

Eine besondere Kriegsleistung der Abteilung bildete die Einrichtung und Unterhaltung einer für die Unterbringung von sog. Kriegskindern bestimmten Kriegskrippe, für die uns seitens der Stadt zunächst Räume im Neubau des alten Spitales, später dann solche in Gebäulichkeiten des ehemaligen Bahnhofes, in der Baumeisterstraße, zur Verfügung gestellt wurden, und die namentlich so lange einen durchaus zeitgemäßen und wohlthätigen Zweck erfüllte, als die Abteilung II infolge Inanspruchnahme der Räume ihrer Luisekrippe nicht selber in der Lage war, die Leitung einer solchen Krippe zu übernehmen. Selbstverständlich hörte dann mit der Wiederübernahme der Krippenleitung durch die zunächst zuständige Abteilung diese Tätigkeit der Abteilung VI, die sich durchschnittlich auf die Tagespflege von 24 Kindern erstreckt hatte, auf.

Eine weitere ebenso zeitgemäße als segensreiche Kriegsleistung der Abteilung VI bestand in der Anschaffung und Unterhaltung einer größeren Niederlage von Lebens- und Gebrauchsmitteln wie Kartoffeln, Mehl, Reis, Seife u. dgl., aus welcher an bedürftige und würdige Mütter von Kriegskindern um den vor dem Krieg geltenden Marktpreis nach Bedarf Waren abgegeben wurden. Bei der fortwährend steigenden Höhe aller Lebensmittelpreise wurde gerade diese Einrichtung von den Kriegerfrauen gerne und dankbarst in Anspruch genommen. Daß ihre Durchführung und Aufrechterhaltung aber während der ganzen bisherigen Kriegsdauer nur mit größeren Geldopfern möglich war, ist wohl selbstverständlich.

Besonders erspriehlich und in fast fortwährendem Wachstum begriffen erwies sich die Tätigkeit der Abteilung auf den von ihr während des Berichtsjahres unterhaltenen, größtenteils schon aus dem Vorjahre übernommenen Mutterberatungsstationen. Die Gesamtzahl derselben, die sich auf die Amtsbezirke Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Bruchsal erstreckte, betrug 13, und zwar entfielen von ihnen 8 — außer den obengenannten noch Knielingen — auf den Amtsbezirk Karlsruhe, je 2 auf die Amtsbezirke Ettlingen (Ettlingen und Mörsch) und Durlach (Durlach und Aue), 1 auf den Amtsbezirk Bruchsal (Wiesental).

Der ärztliche Dienst auf diesen Stationen war in folgender Weise geregelt: Auf den Stationen der Innenstadt Karlsruhe besorgten ihn die Herren Ärzte Dr. Behrens und Dr. Schiller, sowie vertretungsweise der Geschäftsführer, in Mintheim der Kinderarzt Dr. Homburger, in Rüppurr und in der Stadt Ettlingen in selbstloser Weise der Bezirksarzt von dort, Medizinalrat Dr. Kramer, in Knielingen und Daxlanden Dr. Schäffer, in Durlach und Aue abwechselnd der Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Geyer und die praktischen Ärzte Dr. Birnmaier und Dr. Maier; auf den Stationen Mörsch und Wiesental mußte wegen Abberufung der Ärzte ins Feld die ärztliche Beratung vielfach durch die Tätigkeit der Fürsorgeschwester ersetzt werden.

Auf den vier Beratungsstationen der Innenstadt Karlsruhe erfolgten 8477 Beratungen, wobei die auf die einzelnen Kinder entfallende Zahl naturgemäß in

weiten Grenzen schwankte. Im allgemeinen steigerte sich der Besuch dieser Beratungen fast von Monat zu Monat und war nicht selten von so großem Umfang, daß aus einer Stunde sehr oft zwei und mehr wurden.

War als hauptsächlichster Grund dieser Steigerung auch der Umstand anzusehen, daß seitens der amtlichen Aufsichtsbehörden den Halte- und Ziehmüttern die Vorstellung ihrer Pfleglinge auf den Beratungsstellen zur Bedingung der Belassung der Kinder in ihrer Pflege gemacht, und daß von Seiten der Krankenkassen die Ausbezahlung der Reichs-Wochenhilfe, zumal der Stillgelber, an die Beibringung der Stillbescheinigung durch die Beratungsstation geknüpft war, so erlebten wir doch vielfach und im allgemeinen in steigendem Maße die Freude, daß für viele Mütter nicht allein die materielle Stillprämie, sondern die Überzeugung von dem augenscheinlichen gesundheitlichen Nutzen für ihre Kinder zum Besuch der Beratungsstunden den ausschlaggebenden Beweggrund abgab.

Fortschritte in Leistung und Anerkennung unserer Beratungsstunden dürfen wir endlich auch darin erblicken, daß von Seiten der Mütter allmählich immer mehr von der Erlaubnis Gebrauch gemacht wird, auf die Stationen nicht nur die Säuglinge, d. i. die Kinder im ersten Lebensjahr, sondern auch alle dem Säuglingsalter Entwachsene bis zum 6. Lebensjahr zu bringen, sobald ihnen gesundheitliche Bedenken eine ärztliche Beratung als angezeigt erscheinen lassen. Gerade mittelst dieser noch zu schlagenden Brücke von der Säuglings- zur schulärztlichen Fürsorge dürfte der allgemeinen Kinderfürsorge ein wertvoller Dienst geleistet sein, dessen weiterer Ausbau noch anzustreben sein wird.

Die Tätigkeit der Abteilung VI als Geschäftsausschuß des Landesausschusses für Säuglingsfürsorge war während des Berichtsjahres infolge der Kriegsverhältnisse im wesentlichen eine fürsorgliche und werbende insofern, als sie bestrebt war, gemäß §§ 2 und 3 der Satzungen die Beziehungen mit den in und außerhalb des Landes bestehenden Organisationen, welche der Säuglings- und Kinderfürsorge sich widmen, anregend und fördernd anzubahnen und nach Kräften zu pflegen.

Sowohl von der Einberufung der Generalversammlung wie jener des erweiterten Geschäftsausschusses glaubten wir mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse Abstand nehmen zu können, um so mehr aber bestrebt sein zu sollen, der auf Ausdehnung der Säuglingsfürsorge gerichteten Aufgabe des Landesausschusses durch die Pflege persönlicher Beziehungen und Aussprachen mit den maßgebenden Behörden des Landes gerecht zu werden. Insbesondere waren es die Kreisverwaltungen, denen wir die Aufnahme der Säuglingsfürsorge in Form von Anstellung von Kreisfürsorgeschwestern als in ihrem Pflichtteil gelegen nahelegten und bei denen wir zum Teil unter dankbarst anzuerkennendem Entgegenkommen auch unseren Zweck erreichten. So haben die Kreise Freiburg und Karlsruhe von uns ausgebildete Fürsorgeschwestern in ihren Dienst übernommen, im Kreis Baden erlitt bedauerlicherweise die als segensreich anerkannte Fürsorgetätigkeit der Kreisfürsorgeschwester infolge der Erkrankung eine unliebsame Unterbrechung, die später den Ersatz dieser durch eine andere Schwester notwendig machte. Im Kreis Konstanz arbeitete die Kreisfürsorgeschwester in ihrer als erfolgreich anerkannten Art weiter, und auch über die Tätigkeit der dem Bezirksverein für Volkswohlfahrt des Landbezirks Heidelberg überlassenen Schwester erhielten wir nur durchaus anerkennende Berichte.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse einerseits der Abteilung VI als solcher und andererseits des Landesauschusses für Säuglingsfürsorge, deren Ordnung der Abteilung als Geschäftsausschuß obliegt, sind aus folgender Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben während des Geschäftsjahres ersichtlich:

Die Gesamteinnahmen der Abteilung VI betragen 31 774 M., darunter für stillende Mütter 9120 M.; die Ausgaben insgesamt 37 845 M., so daß ein Fehlbetrag von 6071 M. zu verzeichnen ist. Unter den Ausgaben bilden die Hauptposten: für den Betrieb der Milchküche 4311 M., für Gehalte, Löhne und Krankenversicherung 6060 M., für Beschaffung von Nahrungsmitteln 3095 M. und für Unterstützung stillender Mütter 12 451 M. Der Stand des Kapitalvermögens betrug am 31. Dezember 1915 11 855 M.

Die Einnahmen des Landesauschusses im Berichtsjahr 1915 beliefen sich auf 28 032 M., die Ausgaben auf 5646 M., die Höhe des Landesfonds betrug am Ende des Jahres 1915 50 007 M. Der Stand der Mitglieder ist zurzeit 104.